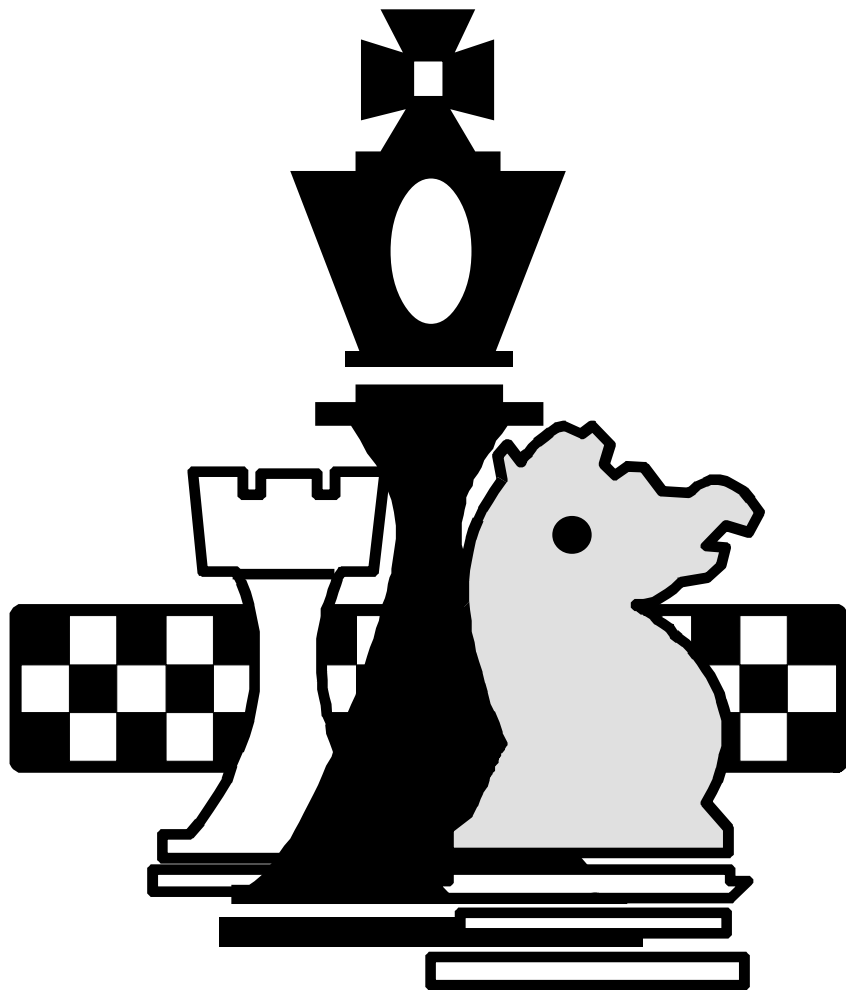


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 30

Juni 2007

Jahrgang 8

Mitarbeiter:**Zweizüger:**

Mirko Degenkolbe, Postfach 1112 D-08393 Meerane

Dreizüger:

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Mehrzüger + Selbstmatts:

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal 10#

Hilfsmatts:

Franz Pacht, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

Studien:

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70 , D-47445 Moers

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 - 860104/864667

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis im voraus zahlbar!

Deutschland 25 Euro

Ausland 30 Euro

Einzelheft 7 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410 BLZ: 67290000

Bank Identifier Code (BIC): GENODE61HD1

interBank-AccNr (IBAN): DE92 6729 0000 0025 7274 01

en passant (G. E. Schoen).....	4
Zweizüger-Abteilung.....	5
Buchvorstellung (W. A. Bruder).....	10
Dreizüger-Abteilung.....	11
Aus Nah und Fern (G. E. Schoen).....	12
17. Sachsen Treffen (M. Zucker).....	16
Problemschach Quiz (M. Zucker).....	18
Mehrzüger-Abteilung.....	20
Gedanken zum Bewertung von Schachproblemen (H. Zajic).....	23
Hilfsmatt-Abteilung.....	24
Hilfsmatt Preisbericht 2005 (T. Garai).....	29
Selbstmatt-Abteilung.....	33
Selbsteinsperrung einer unterverwandelten Figur Nachtrag (M. Minski).....	35
Studien-Abteilung.....	36
So war es richtig (M. Zucker).....	38

en passant

(von Gerhard E. Schoen, Leuchtenberg)

Als Sammler von Problemschachbüchern kann ich bei der Beschaffung von neuen Titeln mit potenten Konkurrenten wie Lothar Schmid nicht mithalten, wenn das das heutige Thema wäre, dann könnte ich jetzt gleich aufhören zu philosophieren und mich lieber ans Schachbrett setzen. Neben den Büchern gibt es auch noch Zeitschriften, die es auszuwerten und zu archivieren gilt! Winfried Kuhn hatte sich ja z.B. das „*Chemnitzer Tagblatt*“ vorgenommen, leider ist er vor der Fertigstellung des 2. Teils verstorben. Wo sind eigentlich seine Quellen, mit denen er arbeitete (auch wenn es Kopien waren!)? Man sieht: es ist gar nicht so einfach, an Material zu kommen! Bitte auch nicht die alte Leier mit der Fernausleihe aus den allseits verdächtigen (öffentlichen) Bibliotheken! Ich habe hier bei mir auf dem Campus meine eigene (staatliche) Bibliothek, deren Leiterin ich kenne und die mich bei der Bücherbeschaffung tatkräftig unterstützt: an die „interessanten“ Sachen kommt man nicht heran. Wenn man einmal Glück hat, dann bekommt man einen Band für vier Wochen, den ich mir dann anschauen kann. Eigentlich dürfte ich ihn ja gar nicht mit in mein Büro nehmen, aber mir hilft ja: siehe oben! Ein optimales Arbeiten ist damit nicht möglich! DAS kann ja auch nicht der Weisheit letzter Schluss sein, habe ich mir gesagt und nach weiteren Lösungsmöglichkeiten gesucht. Nur: selbst bei optimalen Bedingungen hat die ganze Sache einen äußerst unpraktischen Haken: wohin mit den Sachen? Es gibt eine Lösung. Eine Lösung, die so einfach ist, dass man erst einmal darauf kommen muss! Fleißige, literaturbegeisterte Schachfreunde haben in den letzten Jahren eine Unmenge an Büchern und Zeitschriften zusammengetragen und diese in mühevoller Handarbeit Seite für Seite eingescannt, also digitalisiert. Somit kann ich diese platz- und zeitsparend am heimischen Computer betrachten, bearbeiten, kopieren und wenn notwendig ausdrucken. Der Platzverbrauch ist verschwindend gering. Neben vielen kleineren Büchern, deren Titel man gar nicht so auf der Zunge hat und die man sonst nicht einmal mehr antiquarisch bekommt, kann man auch Jahrgänge von Problemzeitschriften aus den vorigen Jahrhunderten durchstöbern. Für den interessierten Schachfreund und ~forscher öffnen sich somit ungeahnte Möglichkeiten. Allerdings auch Gefahren, sich in dem riesigen Angebot zu verheddern und die selbst vorgegebene Linie zu verlassen. Trotzdem ist die Zahl der Möglichkeiten groß, hier sinnvolles mit dem gebotenen Material anzufangen und zu bearbeiten. Jedem wird hier sicherlich genügend einfallen, so dass ich hier keine weiteren Ausführungen tätigen muss. Bleiben zwei prinzipielle Fragen, die allerdings von elementarer Bedeutung für das Weiterführen dieser o.a. Ideen sind: wer macht es und was? Neben der materiellen Ausstattung (PC, Scanner, etc.) muss der Interessierte eine nicht unerhebliche Zeit und grundlegendes Wissen zur Arbeit mitbringen. Ferner darf ihm das wichtigste nicht fehlen: (wenn möglich) die Originalquellen! Eine große Anlaufstelle gibt es ja bereits im Internet (damit keiner die Arbeit doppelt macht...). In der heutigen Zeit sind ein Großteil der publizierten Literatur bereits per Computer erstellt (worden), so dass einer Weiterverarbeitung nichts im Wege steht. Bei alten Werken muss wohl oder übel noch Hand angelegt werden. Die letzte Problematik ist heikel: nicht jeder Autor, Herausgeber oder Verleger sieht es gerne, wenn seine Bücher elektronisch weitergegeben werden; das kann ja nicht seine Absicht sein! Dem gibt es folgendes entgegen zu setzen: Bücher und Zeitschriften aus „vergangenen“ Zeiten unterliegen anderen Regeln des Urhebergesetzes (UrhG), wie heutige Werke. Ohne in einen juristischen Dispens eintreten zu wollen, gibt es hier tatsächlich mögliche Fallstricke zu beachten. Wenn ich aber sehe, dass Verlage selbst ihre alten Werke digitalisieren und der Öffentlichkeit gratis (!) zur Verfügung stellen, wenn ich sehe, dass staatlich geförderte Institutionen ganze Jahrgänge industriell digitalisieren und ins Web stellen (z.B.: ANNO = AustriaN Newspapers Online, ein Projekt der Österreichischen Nationalbibliothek), dann bekomme ich so meine leichten Zweifel, wie es mit dem Schutz des „geistigen Eigentums“ bestellt ist! Letztendlich kann es ja uns nur recht sein wenn wir problemloser an die gewünschte Literatur herankommen! (Nachsatz: wer Interesse an den entsprechenden Quellen hat, bitte ich mir eine kurze diesbezügliche E-Mail zu schicken!)

Zweizüger - Abteilung

**Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Postfach 1112, D-08393 Meerane
 Fon & Fax: 03764-79 68 56; E-Mail: Pontius_Pilatus@T-online.de
 Preisrichter 2007: Marjan Kovacevic (SRB-Zemun)**

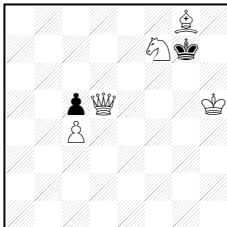
Bevor wir auf die neuen Urdrucke eingehen, möchte ich dem Wunsche von Herbert Ahues nachkommen. Er bedankt sich ganz herzlich bei allen Autoren, die ihm im letzten Heft zu seinem Geburtstag eine Aufgabe gewidmet haben. – Aber auch die neue Serie dürfte (nicht nur!) dem Bremer Großmeister gefallen. Diesmal haben sich alle Autoren bemüht, nicht mehr als zwanzig Steine aufs Brett zu stellen!

Den Reigen der Urdrucke eröffnet diesmal eine nette Miniatur von Aleksandar, der kürzlich seinen 75.Geburtstag feiern konnte. Auch von dieser Stelle gehen die herzlichsten Glückwünsche nach Skopje. Unser fleißiger Löser aus Leipzig liefert wiederum etwas Klassisches. Aus Frankreich kommt ein weiterer Meredith mit interessantem Themenmix. Die Hauptverführung hat leider einen kleinen Mangel. In Nr.Z430 geht es entfesselt zu. Interessanterweise geht es in den beiden Arbeiten aus Bielefeld und Gütersloh um Nietvelt-Paraden, wobei Gerhards Aufgabe offenbar eine Neuheit zeigt. Auf Reduzierungen sollten Sie in der zweiten Großmeister-Aufgabe Z432 achten. Weiße Selbstbehinderung sollte man in Z433 vermeiden. Wer definiert den kompletten Inhalt in Franks Z434? Was sich in Z436 alles auf dem Feld f4 abspielt, geht auf keine Kuhhaut. Auch in Peters zweiter Arbeit steht der weiße Läufer oft einem eigenen Mitstreiter im Weg. Den Abschluss bildet diesmal eine Aufgabe, die die Herzen der Freunde der schwarzen LK höher schlagen lassen wird.

Viel Spaß mit dieser Serie und vergessen Sie bitte nicht, wieder fleißig zu kommentieren und zu reihen, auch wenn Sie die Aufgaben im wohlverdienten Urlaub lösen sollten. Ich wünsche eine gute und aktive Erholung!

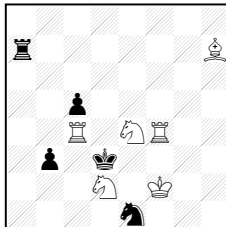
Urdrucke

Z 427
Aleksandar Popovski
 MK-Skopje



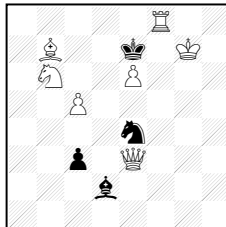
2# *vvv (5+2)

Z 428
Rudolf Klatt
 D-Leipzig



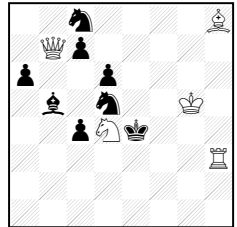
2# v (6+5)

Z 429
Abdelaziz Onkoud
 F-Stains



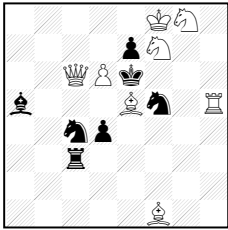
2# vvv (7+4)

Z 430
Herbert Ahues
 D-Bremen



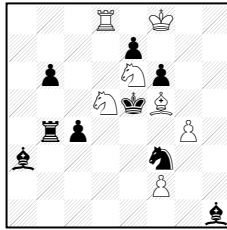
2# vv (5+8)

Z 431
Dr. Rainer Paslack
 D-Bielefeld



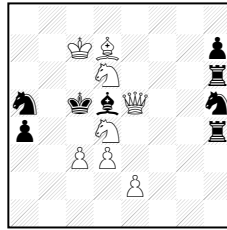
2# *v (8+7)

Z 432
Herbert Ahues
 D-Bremen



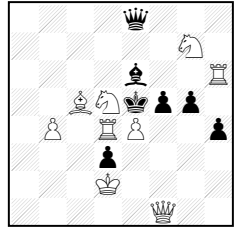
2# vv (7+9)

Z 433
Peter Heyl
 D-Eisenach



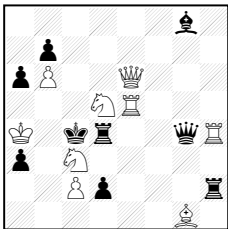
2# vv (8+8)

Z 434
Frank Richter
 D-Trinwillershagen



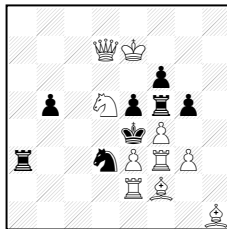
2# *vvv (9+7)

Z 435
Gerhard Maleika
 D-Gütersloh



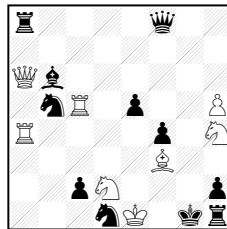
2# (9+9)

Z 436
Hauke Reddmann
 D-Hamburg



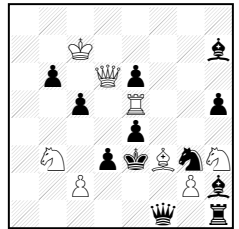
2# v (10+8)

Z 437
Peter Heyl
 D-Eisenach



2# vvvv(v) (8+11)

Z 438
Hauke Reddmann
 D-Hamburg



2# vv (8+12)

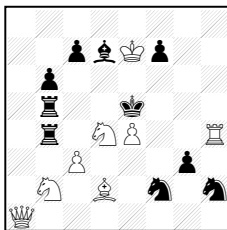
Lösungsbesprechungen - Zweizüger - Abteilung 29/2007

Es kommentieren folgende Schachfreunde: Jürgen Bischoff (JB); Peter Heyl (PH); Manfred Macht (MM); Rudolf Klatt (RK); Hauke Reddmann (HR), Eberhard Schulze (EH).

„Nicht das, was wir beginnen, zählt, sondern das, was wir fertig bringen.“ (Emil Oesch)

Nr.Z411 (Bruch) „Die Vergleichsaufgabe von Ahues ist mir nicht geläufig, aber die Präsentation des Barnes-Themas und des zusätzlichen Mattwechsels vom Satz zur Lösung ist eindrucksvoll“ (JB). Vorab also erst einmal die Aufgabe des Großmeisters zur Begutachtung, den „Prototyp aller perikritischen Verführungen“:

Herbert Ahues
 A.D.S. 1949
 2./3. Preis



2# vvv (8+10)

Dieses Pionierstück zeigt erstmalig **perikritische Verführungen mit weißem Sperrstein und Thema-A-Effekt durch die weiße Dame**. Definition: Um Matt zu drohen, hat die weiße Dame mehrere Möglichkeiten, das im Bereich des schwarzen Königs liegende Themafeld ein zweites Mal zu decken. In den Widerlegungen verstellt Schwarz die Deckungslinie eines anderen weißen Langschrittlers, der ebenfalls das Themafeld beherrscht, so dass dieses nur noch durch die weiße Dame gedeckt ist. Jetzt erweisen sich falsche Damenzüge als perikritische Umschreitungen eines Mattfeldes: Die thematischen Verführungen scheitern, weil Weiß im Mattzug nicht die weiße

Dame verstellen darf. Es handelt sich hier also um einen Verführungsmechanismus, der auf einem Thema-A-Effekt beruht! 1.Da8? (2.Lf4#), aber 1.—Lg4! [2.Sc6??]; 1.Db1? (2.Lf4#), aber 1.—Sfg4! [2.Sd3??]; 1.Dh1? (2.Lf4#), aber 1.—Shg4! [2.Sf3??]; **1.De1!** (2.Lf4#) 1.—Lg4 2.Sc6#, 1.—Sfg4 2.Sd3#, 1.—Shg4 2.Sf3#.

Zurück zu Wielands Arbeit, die nicht nur eine „*hübsche Widmungsaufgabe mit zweifachem Mattwechsel*“ (MM) darstellt: Satz: 1.—c4 2.Dd4#; 1.De7? (2.Te5# [A], 2.Td2# [B]), aber 1.—Kc4! [a]; 1.Df6? (2.Te5# [A]), 1.—Kc4 [a] 2.Td2# [2.Te5??], 1.—Sg6,Sf7/—d6 2.Df7/De6#, aber 1.—Te8!; **1.De1!** (2.Td2# [B]), 1.—Kc4 [a] 2.Te5# [A] [2.Td2??], 1.—c4 2.Da5#. „**Barnes, Dombrovskis mit Doppeldrohung, leGrand mit indirekter Turm-Batterie und perikritischen Effekten** in Bezug auf das ‘entfernte’ Fluchtfeld c3, **zweifacher Mattwechsel**“ (Autor). „*Da freut sich der Ökonom, nur der Löser dreht durch, weil er keinen Hinweis aus der Stellung erhält, wo sich die verdammte Lösung versteckt hat*“ (HR). (2+1 Punkte)

Nr.Z412 (Ahues) zeigt die „*Auflösung einer weißen Halbbatterie und Aufspaltung einer Doppeldrohung (Barnes-Thema), wobei bemerkenswerterweise Weiß in der zweiten Verführung und der Lösung just eines der ursprünglichen Drohfelder besetzt*“ (JB). 1.S~? (2.Tc5# [A], 2.Td4# [B]), aber 1.—Df1!; 1.Sd4? (2.Tc5# [A]), 1.—Df1 2.De6#, aber 1.—Le2!. „*Wie so oft bei Ahues ist – verglichen mit den thematischen Verführungen – der Schlüssel der effektivste Zug*“ (RK). **1.Sc5!** (2.Td4#) 1.—Df1 2.De6#, 1.—Le2 2.Dxe4#, außerdem 1.—Sxc4 2.Lxc4#. Insgesamt also „**Barnes [Aufspaltung einer Doppeldrohung] und Suschkow [Vermeidung einer Doppeldrohung]**, *kombiniert mit fortgesetztem Angriff*“ (Autor). Die Löser waren durchweg begeistert: „*Zweifach-Fesselung der Drohfigur in Verbindung mit fortgesetztem Angriff. Gut.*“ (PH), „*wiederum eine tolle Aufgabe des Jubilars*“ (MM) und „*eine elegante Darstellung*“ (JB). HR sinniert: „*Elegant wie immer – ob ich wohl noch mit 85 Probleme komponiere?*“ (2+1 Punkte)

Nr.Z413 (Larsen) [1.Sc4? (2.De5#), aber 1.—Ld6!]; 1.Tc2? (2.Tc4#) 1.—Sb2 2.Dd5#, aber 1.—Tf4!; **1.Te2!** (2.Dd5#) 1.—Sb4 2.Dc5#, 1.—Sf4 2.Txe4#, außerdem 1.—Se5 2.De3#. „**In zwei Paraden wird der entfesselte schwarze Springer gezwungen, eine weiße Linie (b3-e3; b1-e4) zu öffnen. Der schädliche Effekt besteht aber nun darin, dass er gleichzeitig eine schwarze Linie verstellt, so dass Weiß diese Verstellung im Mattzug nutzen kann**“ (Autor). Gewiss eine nette Idee, aber irgendwie erscheint mir die Autorabsicht nicht ganz sauber umgesetzt zu sein, denn nach 1.—Sb4 ersehe ich diese Thematik nicht. (MD). Aber den Lösern gefiel die Aufgabe trotzdem. „*Nach dem Entfesselungsschlüssel schlägt das Ross aus – zwei analoge Verstellungen und ein Block. Sparsam gebaut, geschmackvoll, erfreulich*“ (RK). „*Springerschädigungen durch Verstellen eigener Linien. Schöne klare Sache*“ (MM). „*Nettes Linienspiel mit Verstell- und Block-Effekten*“ (JB). „*Der wLb1 steht etwas dumm herum, allerdings hat die Aufgabe eh kein Ökonomie-Problem und es ist verzeihlich*“ (HR). (2+1 Punkte)

Nr.Z414 (Fomichev) Satz: 1.—d4 2.Dxc6#; 1.—fxe3 2.Dh4#. 1.Txd5? (2.Dxe5#, 2.Txe5#), 1.—Kxd5 2.Dxc6#, 1.—cxd5 2.Lc2#, aber 1.—Lxf5+!; **1.elf4!** (2.De5#), 1.—Kxf4 2.Dh4#, 1.—exf4 2.Lxf3#, außerdem 1.—Lxf5+ 2.Dxf5#. „**Ruchlis-Elemente, fluchtfeldgebende Schlüsselzüge in thematischer Verführung und Lösung, zweimal Königsflucht und zweimal Blocks auf denselben Feldern**“ (Autor). „*Ich empfinde es als eine kaum tolerierbare Schwäche, dass die ansonsten durchaus ergiebige thematische Verführung 1.Txd5? an einem Schachgebot scheitert*“ (JB). „*Den Schlüssel habe ich sofort ausprobiert – insofern ist es alkoholfreier Wermut.*“ (HR). (2+1 Punkte)

Nr.Z415 (Reddmann) 1.Sf6? (2.Sd5#) 1.—exf6, 1.—e6 2.Lf8#, aber 1.—S3c4! [2.Sc2?? 2.—Kc3! = Thema H, Themafeld c3]; 1.Sf2? (2.Sd3#), aber 1.—S5c4! [2.Sc6?? 2.—Kc5! = Thema H, Themafeld c5]; 1.Sc3? (2.Sd5#), aber 1.—Sb3! [2.Sc6?? 2.—Kc4! = Thema H, Themafeld c4]; **1.Sc5!** (2.Sd3#) 1.—S5~ 2.Sc6#, 1.—S3~ 2.Sc2#. „**Dreimal Thema H mit drei verschiedenen Themafeldern, dazu**

weiße Aristokratie“ (Autor). [**Thema H**: Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch drei weiße Langschrittler gedeckt. In den Verführungen verstellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien. In den Widerlegungen verstellt Schwarz eine zweite weiße Deckungslinie, so dass das Themafeld nur noch einmal durch Weiß gedeckt ist. Daher darf Weiß im Mattzug nicht auch noch die dritte weiße Deckungslinie verstellen.] „*Ein anerkennenswertes Werk*“ (JB), „*sehr sparsam, aber verführungsreich*“ (PH). (2+1 Punkte)

Nr.Z416 (Mosiashvili) „*Die angegriffene Dame stört mich nicht.*“ (HR). 1.Da2? (2.Td4# [A], 2.Tc5# [B]) 1.—Lxc4 2.Dxc4#, aber 1.—Lxb8! [a]; 1.De2? (2.De4#) 1.—Lxb8 [a] 2.Td4#! [A] [2.Tc5??], außerdem 1.—Te5 2.Dxe5#, 1.—Sd6 2.Sc7#, 1.—Ld4+ 2.Txd4#, aber 1.—Le3!; **1.Dg6!** (2.De4#) 1.—Lxb8 2.Tc5#! [B] [2.Td4??] [Mattwechsel], 1.—Te5 2.Sc7# [Matt- und Paradenwechsel], 1.—Sd6 2.Dxd6# [Mattwechsel], außerdem 1.—Tf5 2.Dxf5#, 1.—Ld4+ 2.Txd4#. „*Synthese von Barnes und Dombrovskis - Hannelius, dazu diverse Matt- und Paradenwechsel*“ (Autor). „*Ich bin angetan von dem, was ich erkannt habe*“ (JB). (2+1 Punkte)

Nr.Z417 (Matiko) Als Satzspiele gibt der Autor an: 1.—Dg5 2.Te6#, 1.—Sg5 2.Df5#, 1.—Td8 2.Dxe7#, 1.—Ta6 2.Tb5#, 1.—Sa5 2.Te4#. Der Versuch 1.Lxd6+? scheitert an allen fünf Themaparaden, nämlich 1.—D/Tb/Td/Sc/Sfxd6!; 1.Txd6? (2.Te6#, 2.Td5#, 2.Sg6#), aber 1.—Dxd6!; **1.Sxd6!** (2.Sf7#, 2.Sc4#, 2.d4#) 1.—Dxd6 2.Te6#, 1.—Tbxd6 2.Tb5#, 1.—Tdx6 2.Dxe7#, 1.—Scxd6 2.Te4#, 1.—Sfxd6 2.Df5#. „**Zweimal Batterie-Aufbau, fünfmal Matt unter Fesselungsnutzung**“ (Autor). „*Herrlich! Fünf Schädigungen durch Schlag auf d6*“ (MM). „*Der Aufbau einer Batterie durch schlagen auf d6 mit fünffacher Wiederschlagmöglichkeit für Schwarz bietet nichts Besonderes. Bemerkenswert ist aber, dass die fünf Satzmatts als Spielmatts wiederkehren und somit Paradenwechsel darstellen*“ (JB). „*Wen es interessiert, Rekord sind sechs (Mansfield, #504 im Morse-Buch), aber hier ist weniger mal ausnahmsweise mehr*“ (HR). (2+1 Punkte)

Nr.Z418 (Degenkolbe & Degener) zeigt „*Ahues-Mechanismus, was sonst?*“ (HR). [**Ahues-Mechanismus (Typ II)**: In zwei Phasen tritt jeweils nach einer der beiden Thema-Paraden Themawechsel von Thema B zu Anti-Lewman auf. Dabei ergibt sich ein Funktionswechsel der weißen Springer (Hier werden Thema-G-Effekte zur Erzielung von Mattwechselln benutzt.) 1.Sb5? (2.Tc3#) 1.—Sd7 2.Sxd6#, 1.—Txa3 2.Sbxa3#, aber 1.—Sg4!; 1.Sd1? (2.Tc3#) 1.—Sd7 2.Se3# [Thema B, Mattwechsel], 1.—Txa3 2.Sxa3# [Mattwechsel], aber 1.—Sg4!; 1.Sa4? (2.Tc3#) 1.—Sg4 2.Sb6# [Thema B], aber 1.—Sd7!; 1.Se2? (2.Tc3#) 1.—Sd7 2.Sce3# [Thema B, Mattwechsel], aber 1.—Sg4!; **1.Sd5!** (2.Tc3#) 1.—Sg4 2.Sb6# [Anti-Lewman], 1.—Sd7 2.Se3# [Anti-Lewman], 1.—Txa3 2.Sxa3#, 1.—Lxe4 2.Dxe4#. „**Dreimal Thema B in den thematischen Verführungen, Anti-Lewman in der Lösung, dazu ein Mattwechsel nach 1.—Txa3 und ein Drei-Phasen-Mattwechsel nach 1.—Sd7**“ (Autoren). „*Springer-Opfer im Schlüssel, kombiniert mit zweifach Anti-Lewman und thematischen Verführungen, gute Ökonomie*“ (PH), „*hübsche Thema-B-Varianten in den thematischen Verführungen und Anti-Lewman-Varianten in der Lösung*“ (MM). (2+1 Punkte)

Nr.Z419 (Heyl) „*Es stellt sich die Frage: Wohin mit dem weißen Läufer?*“ (MM). „*Vier von fünf Einsatzmöglichkeiten des weißen Läufers scheitern an Selbstschädigung bzw. einer schwarzen Linienverstellung. Gut, dass nur das Läuferopfer zum Erfolg führt*“ (JB). 1.Lb8? (2.De5#), aber 1.—exf6!; 1.Lc7? (2.De5#), aber 1.—Dc3!; 1.Ld4? (2.De5#), aber 1.—Tg1!; 1.Lc3?, 1.Lb2?, 1.La1? (2.De5#), aber 1.—d4!; **1.Ld6!** (2.De5#) 1.—exf6 2.Te8#, 1.—exd6 2.Te8#, 1.—Dc3 2.Sc7#, 1.—Tg1 2.Sd4#, außerdem 1.—Sd6 2.Sc5#, 1.—Lf4 2.f8S#, 1.—f4 2.Dh3#. „**Läufer-Auswahlschlüssel mit vier thematischen Verführungen**“ (Autor). „*Mit Selbstbehinderungsverführungen durch einen weißen Läufer hat der Autor auch früher schon schöne Leistungen geboten*“ (RK), aber „*Gott sei Dank gibt es bei einer Weinprobe mehr Erfolgs- und Glücksmomente als bei diesen ‚tollen‘ Proben*“ (ES). (2+1 Punkte)

Nr.Z420 (Dr. Paslack) 1.Lxe5? (2.Dxd6#), 1.—Lc6 2.Se3#, aber 1.—Td3!; **1.fxe5!** (2.Dxd6#), 1.—Lc6 2.Sf2# [Mattwechsel], außerdem 1.—Sa~ 2.D(x)c8#, 1.—Se4 2.Dxc4#. „**Schwarze Linienkombination (Öffnung maskierter schwarzer Deckungslinien durch Weiß)**“ (Autor). „Die Gegenüberstellung von 1.—Lc6 2.Se3# in der thematischen Verführung und 1.—Lc6 2.Sf2# in der Lösung ist von besonderem Reiz“ (RK). „Eine knappe und gerade darum gute Darstellung der schwarzen LK, verbunden mit einem Mattwechsel“ (JB). „So ein garstiger Schuft, monatelang deckt einen Rainer mit SLK ein und jetzt sind die Effekte nur kompensatorisch und 1.fxe5! trotzdem die Lösung. Schäm yourself!“ (HR) (2+1 Punkte)

Nr.Z421 (Ahues) 1.Sf6? (2.Le5#), aber 1.—Sd5!; 1.Sg3? (2.Le5#), aber 1.—Td7!; 1.Sg5? (2.Le5#), 1.—Sd5 2.Se6#, aber 1.—Td7!; 1.Sc3? (2.Le5#), 1.—Td7 2.Scb5#, aber 1.—Sd5!; **1.Sd2!** (2.Le5#) 1.—Td7 2.Sab5# [Mattwechsel], 1.—Sd5 2.Td3# [Mattwechsel]. „**Moskau-Thema mit vier thematischen Verführungen, von denen die ersten beiden besonders originell sein dürften**“ (Autor). „Hier ist das selten gezeigte Moskau-Thema dargestellt, und zwar in einer vorbildlichen Art und Weise – wie man es bei unserem Alt- und Großmeister aber ja auch nicht anders gewohnt ist“ (JB). „je oller, umso doller“ (MM). (2+1 Punkte)

Nr.Z422 (Dr. Paslack) „Oh man, das hat mich mehr Zeit gekostet als alle anderen Aufgaben zusammen. Nun bin ich zu erschöpft, ein Thema zu sehen“ (HR). Na dann wollen wir mal gemeinsam versuchen, die Gedankengänge des Autors nachzuvollziehen: 1.Sc2? (2.Ld4#), 1.—Sf2 2.Sg6# [2.Sf3??], aber 1.—Dc3!; [1.Se2? (2.Ld4#), 1.—Sf2 2.Dxh8# [Mattwechsel], aber 1.—Dc3!; 1.Sb5? (2.Ld4#, 2.Sg6#), aber 1.—Sf2!; 1.Sdf5? (2.Ld4#, 2.Sg6#), aber 1.—Se4!; **1.Sb3!** (2.Ld4#) 1.—Sf2 2.Sf3# [Mattwechsel] [2.Sg6??], außerdem 1.—Lf6 2.Dxf6#, 1.—Se2,Sf5,Se4 2.T(x)f5#, 1.—Td5 2.Sf3#. „**Schwarze Linienkombination: Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt immer nur derjenige zum Erfolg, der die weiße Vorausverstellung einer zu öffnenden schwarzen Deckungslinie nutzt. [Hier zusätzlich in Verbindung mit dem Thema B der WLK gezeigt.]**“ (Autor) „Weiße und schwarze Linienthematik, sowie Mattwechsel“ (JB). (2+1 Punkte)

Nr.Z423 (Rice) 1.Sg~? (2.Tg4#) 1.—Ld2 2.Td3#, aber 1.—c1D!; 1.Sge3! (2.Td5# [2.Tg4??]) 1.—S(2)g4+ 2.Txg4#, 1.—Ta5 2.Sxc2#, aber 1.—fxe6!; **1.Se5!** (2.Sf3# [2.Tg4??, 2.Td5??]) 1.—S(6)g4+ 2.Tg4#, 1.—Se4 2.Td5#, 1.—Td3 2.Txd3#. Ein beliebiger Abzug des Sg4 droht 2.Tg4#. In der thematischen Verführung und der Lösung drohen zwei andere Matts. Da die beiden forcierten Angriffe des wSg4 jeweils einen schwarzen Springer entfesseln, gibt dieser jeweils ein Schach. Dieses wird dadurch beantwortet, dass erst nach diesen Paraden der weiße Turm auf g4 matt setzen kann. Dies beinhaltet **Paradenwechsel. Die Drohmatts aus den beiden thematischen Verführungen kehren ebenso in der Lösung wieder, wie der Mattzug Td3#**. Auch bei diesem verändert sich die Parade zwischen Verführung und Lösung. Wiederum eine sehr interessante Konzeption von John, trotz der ein wenig traurig wirkenden weißen Dame (MD). „Verdammt tricky“ (HR), „thats nice, Mister Rice“ (JB). (2+1 Punkte)

Nr.Z424 (Onkoud) „Gleich drei thematische Verführungen scheitern an Schach-Widerlegungen, damit kann ich mich – bei sonst überzeugendem Inhalt! – nicht anfreunden“ (JB): 1.f5? (2.Ted4# [A]), 1.—Txd7 [b] 2.Tcd4# [B], aber 1.—Dxd7! [a]; 1.Lc3? (2.Tcd4# [B]), 1.—Dxd7 [a] 2.Ted4# [A] [Pseudo-leGrand], aber 1.—Txd7! [b]; 1.Kc1? (2.Ted4# [A]), aber 1.—Dh1+! [a1]; 1.Kd3? (2.Tcd4# [B]), aber 1.—Sc5+! [b1]; 1.Kd2? (2.Ted4# [A], 2.Tcd4# [B]), aber 1.—Lxb4+!; **1.Dg1!** (2.Dd1#), 1.—Dh1 [a1] 2.Ted4# [A] [Dombrovskis & Paradenwechsel], 1.—Sc5 [b1] 2.Tcd4# [B] [Dombrovskis & Paradenwechsel], außerdem 1.—Dxe4+ 2.fxe4#, 1.—Txc4+ 2.bxc4#, 1.—Lxb4,—Lb6 2.S(x)b6#. „**Dombrovskis, Barnes-Thema, Pseudo-leGrand, zweifacher Paradenwechsel, direkte und indirekte Entfesselungsversuche bei Weiß**“ (Autor). HR im Zwiespalt: „Noch so ein schwerer Brocken, aber die Königszüge möchte ich nicht als V's gelten lassen.“ (HR). „Linienverstellung, Entfesselung, Feld-freigabe“ (MM), wobei der weiße Lb4 leider eine unglückliche Figur macht. (2+1)

Nr.Z425 (Heyl) zeigt „viermal Thema B in der Lösung“ (MM). 1.f3? (2.Se4#) 1.—Txe5 2.f4#, aber 1.—gxh5!; 1.Tc7? (2.Df4#) 1.—Txf6 2.Se4#, 1.—gxh5 2.Tg7#, aber 1.—dxe5!; **1.Da7!** (2.De3#) 1.—Txf6 2.Se4# [2.f4??, 2.Lf4??] [Thema B], 1.—Txe5 2.f4# [2.Lf4??, 2.Se4??] [Thema B], 1.—gxf2 2.Lf4# [2.Se4??, 2.f4?], 1.—gxh2 2.f4# [2.Lf4??, 2.Sf4??] [Thema B], außerdem 1.—gxh5 2.Dg7#. „**Viermal Thema B mit jeweiliger Trial-Vermeidung, insgesamt fünfmal schwarz-weiße Linienöffnung, ein Mattwechsel nach 1.—hxg5, mehrfacher Drohwechsel, Auswahlsschlüssel vom schwarzen König weg**“ (Autor). „*Liebend gerne ich hier seh' das Quartett von Thema B*“ (JB). „*Sollte das ein Versuch werden, einen Thema B-Rekord aufzustellen? Die Aufstellung ist pfiffig, schreit aber ein wenig nach Umarbeitung*“ (HR). Mehr dazu also demnächst im PROBLEM-FORUM. (2+1 Punkte)

Nr.Z426 (Reddmann) zeigt einen „*Springer-Auswahl-Schlüssel mit drei thematischen Verführungen*“ (PH): 1.Sd7? (2.Dxg5#), aber 1.—Te5! [Lewman-Parade]; 1.Se4? (2.Dxg5#), aber 1.—Tg7! [Lewman-Parade]; [1.Sd3? (2.Dxg5#), aber 1.—Se2! (weiße Selbstbehinderung)]; **1.Sa6!** (2.Dxg5#) 1.—Te5 2.Sg4#, 1.—Tg7 2.Sd5#, 1.—Se2 2.Dd3#, außerdem 1.—Se4 2.Txe4#. „**Thema H, 2.maskierte Form, mit fortgesetzten Verteidigungen als sekundäre Lewman-Paraden des schwarzen Brennpunkt-Turmes (Themafeld d4)**“ (Autor). Insgesamt eine „*sehr komplizierte WLK, an welcher deren Begründer Barulin seine helle Freude gehabt hätte. Zugleich eine hochinteressante Bearbeitung des Vergleichswerkes von Wieland Bruch*“ (JB). Aber leider ist der wLh8 in der Lösung nur Zuschauer. (2+1 Punkte)

Fazits: „*Wieder eine Serie, die viel Spass machte! Weiter so!*“ (MM); „*beten wir, dass die Z417 die Vorgängerprüfung übersteht, sie gefiel mir deutlich am besten; danach wohl 421*“ (HR). „*Sehr gefallen haben mir die Nrn. Z421, Z411 und Z418. Ein spezielles Lob hat sich jedoch Hauke Reddmann mit den Nummern 426 und 415 verdient*“ (JB).

Neue Problemliteratur

Rudi Albrecht „**Grundlagen und Grundstrukturen des logischen Schachproblems**“, 133 Seiten, kart. 12,50 Euro, erschienen im Verlagshaus Monsteinstein und Vannerdat, Münster, 2007, ISBN 978-3-86582-479-0, zu beziehen beim Autor Rudi Albrecht, Drosselweg 7, 71404 Korb, oder per E-mail: rudi-albrecht@t-online.de, im Inland ist es versandkostenfrei, im Ausland kommt noch das Porto hinzu.

Der Autor erläutert in 8 Kapiteln und 117 Diagrammen die Grundlagen „*logischer Schachprobleme*“. Dabei beschäftigt er sich vorwiegend mit der Darstellung ihres strukturellen Aufbaus und der diesen Schachproblemen eigenen themenneutralen Plangliederung. Diese Schrift wendet sich an die Problemfreunde, die schon über ein Grundwissen der „neudeutsch-logische“ Problemschule verfügen. Doch auch die Schachfreunde sollen sich angesprochen fühlen, die sich bisher noch nicht mit dieser Thematik befasst haben. Der Autor beschränkt sich dabei auf die wesentliche Thematik, die diese Terminologie erfordert. Allgemeine problemschachliche Grundlagen werden nicht erläutert. Diese Broschüre kann man jedem Schachfreund nur empfehlen. WAB

Dreizüger - Abteilung

Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

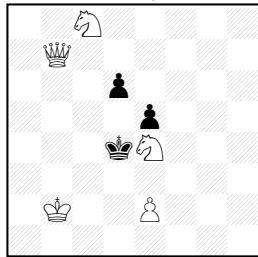
eMail: GerhardSchoen@web.de

Preisrichter 2006/2007: Michal Dragoun, CZ-Prag

Beim Betrachten der heutigen Aufgaben werden Ihnen sicherlich die offenen und „unterbevölkerten“ Stellungen auffallen. Doch es geht noch besser: in einem der Probleme ist noch ein Bauer zuviel. Doch: der Autor wird schon wissen warum?! Zum Beginn der Sommerzeit dann gleich etwas leichtere Kost, damit wieder etwas mehr Laune zum Kommentieren bleibt...

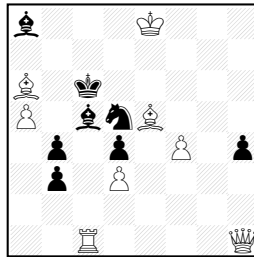
Urdrucke

D 106
Petrasin Petrasinovich
SRB-Belgrad



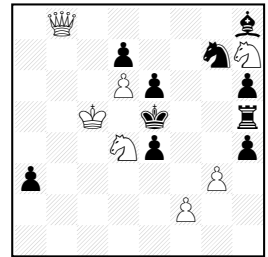
3# vv (5+3)

D 107
Steven B. Dowd
USA-Birmingham



3# vv (8+8)

D 108
Peter Heyl
D-Eisenach



3# vv (7+10)

Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 29/2007

Es kommentierten: *Peter Heyl* (PH), *Jürgen Bischoff* (JB) und *Manfred Macht* (MM). Danke!

D 103 (Peter Heyl)

Spielt man in der **Probe** sofort: 1. Sa3? [2.De5#] so gibt es zwei sLinienverstellungen, die von Weiß ausgenutzt werden können: 1. ... Lc3 2.Df7+ Kxd6 3.Sc4#; 2. ... Se6 3.Dxe6#; und 1. ... Sd3 2.De4+ Kxd6 3.Sf7#; aber 1. ... Lf5+! macht alles zunichte. **Lösung: 1. Kd7!** [2.Df7+ Se6 3.Dxe6#] Jetzt muss Schwarz das sVerteidigungsfeld blocken: 1. ... Sf5 Nun geht: 2.Sa3! Lc3 (Verstellung des wTc1) 3.De4#; 2. ... Sd3 (Verstellung des wLb1) 3.De4#; 2. ... Sxd6 3.Dxd6#; 1. ... Se6 2.Sxe6 Se4 3.Dxe4# Schwarzes Linienspiel mit Mattwechseln. Wenige Kommentare; als Einziger JB: „Ein klares Konzept ist in diesem Werk nicht erkennbar, auch wenn man die Satzspiele in die Betrachtung mit einbezieht.“

D 104 (Wladimir Resinkin)

Lösung: 1. Lb5! [2. d5+ Ld4 3. De1#] Tf7 2. Dd5 [3. Dc4#] Dxd4 3. Db3#; 1. ... Tgg8 2. Dd5 [3. Dc4#] Dxd4 3. Db3#; 1. ... Th7 2. De4 [3. Dd3#] Dxd4 3. Dc2#; 1. ... Tg6 2. De4 [3. Dd3#] Dxd4 3. Dc2#; PH: „Ein schöner Problemgedanke: zweifache T – D Verstellung auf den Diagonalen g8 – c4 und h7 – d3, sowie Blockwechsel (L, D) auf d4.“ MM: „Hübscher Schlüssel, der der wD das Feld e1 zugänglich macht.“ JB: „Die Thematik ist hier glasklar dargestellt: nach der Öffnung der Diagonale h8 – d4 durch Abzüge des sTurms g7 muss Weiß seine Damendrohzüge differenzieren. Ein rundum gelungenes Problem!“

D 105 (Leonid Makaronez & L. Ljubaschewskij)

Verführung: 1. Kc2? [2. Sc4+ Sxc4/bxc4 3.Dxe6#]; aber 1. ... Te7! **Lösung: 1. Ka2!** [2. Sc4+ Sxc4, bxc4 3. Dxe6#] Te7 2. Sb7 [3. Dd6, Dxe4#] Txb7/f7 3. De6#; 1. ... Te8 2. Sxe8 ad lib 3. Dd6, De6, Dxe4#; 1. ... Tf6 2. Te8+ Te6 3. Txe6#; 1. ... Tgx6 2. Sf7+ Kxif5 3. Dxe6#; PH: „Vierfache Turmparade! Ein großer Mangel der Aufgabe ist das ungedeckte Satzschach 1. ... Sa4+!“ MM: „Der wK entzieht sich sicherheitshalber schwarzen Schachgeboten.“ JB: „Guter Auswahlsschlüssel und ordentliche Abspiele.“

Fazit von JB: „Die Qualität der Probleme ist unterschiedlich. Das mittlere Stück ist das Beste!“

Aus Nah und Fern

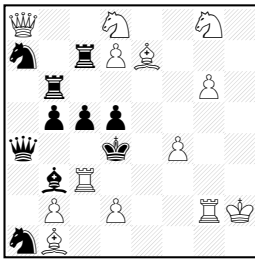
(von Gerhard E. Schoen)

Neben den bekannten Problemzeitschriften gibt es eine Reihe weiterer Magazine, die auf eine nicht so lange Tradition zurückblicken können, aber nichtsdestoweniger einen beachtlichen Ruf besitzen. *Best Problems* hatte in der Dreizügerabteilung die Jahre 2001 bis 2003 mit insgesamt 31 Beiträgen zusammengefasst. An der Spitze befand sich die **I. Probespiele**: 1.Sh6? [2.Sf5#] Sc2 2.Te2 Tf6/Se3 3.Lxf6/dxe3#; aber: 1...Lc2! 1.Lh4? [2.Lf2#] Lc2 2.Te2 Te6 3.Sxe6#, aber 1....Sc2! Lösung: **1.Te2!** [2.Te4+ dxe4 3.Dxe4#] Lc2 2.Lh4 Te6 3.Sxe6#; 1....Sc2 2.Sh6 Tf6/Se3 3.Lxf6/dxe3#. Dies war uns bereits aus den Probespielen bekannt. 1....Tcc6 2.Se6+ Txe6 3.Lxc5# und analog: 1....Tbc6 2.Lxc5+ Txc5 3.Se6# Dies geht schon als Satzspiel, aber erst durch die Drohung wird der Würzburg-Plachutta Mechanismus in Gang gesetzt. Im Preisbericht werden dieses vertauschten 2. und 3. Züge bei Weiß hervorgehoben. Bei einer Darstellung aus dieser Themenfamilie ist es allerdings systemimmanent. Gelungen ist die Verknüpfung mit dem Bannij-Thema in den beiden anderen Varianten. Reziproker Wechsel der 2. wZüge werden in der **II** durch eine weisse Halbatterie realisiert: Satzspiel: 1...Df6 (a) 2.Ld4 (A)+ Kf5 3.Sd6#; 1...Sf6 (b) 2.Ld6 (B)+ Kf5 3.Sbd4#. Lösung: **1.Dd8!** [2.Dg5+ Dxg5/Lf5 3.Ld4/D,Txf5#] Df6 (a) 2.Ld6 (B)+ Sxd6/Kf5 3.Dxf6/Sbd4#; 1....Sf6 (b) 2.Ld4 (B)+ Dxd4/Kf5 3.Dxf6/Sd6# und 1....Lf5 2.Df6+ D/Lxf6 3.Ld4/Ld6#. Erstaunlich luftige Stellung für dieses spröde Thema.

I. Gennadi Petrow

Best Problems 2001-03

1. Preis

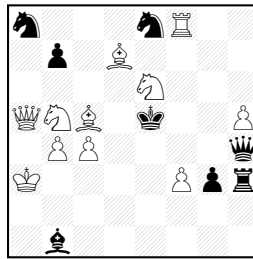


3# (13+10)

II. Nikola Nagnibida

Best Problems 2001-03

2. Preis

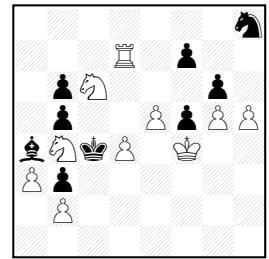


3# (11+8)

III. Zoltán Labai

Best Problems 2001-03

4. Preis



3# (10+9)

Ein probates Mittel, um einen Bannij zu „erzwingen“ ist die Verwendung von Zugzwang, so auch in der **III**. Verführungen: 1.Se7?! [2.Sc8 3.Sxb6#] g×h5 2.Tc7+ Kxd4 3.Sxf5#; aber 1...f6! und: 1.Se7?! [Zugzwang] f6 2.Tc7+ Kxd4 3.Se6#; aber 1...g×h5! Die Schlüsselfindung ist einfach, denn der gesuchte Zug kommt in beiden Verführungsvarianten vor: **1.Tc7!** [Zugzwang] g×h5 2.Se7+ Kxd4 3.Sxf5#; 1...f6 2.Sd8+ Kxd4 3.Se6#. Jeder der beiden schwarzen Verteidigungen dient einmal als Widerlegung. Diese Züge sind somit keine Überraschung, fallen dem Betrachter aber sofort ins Auge.

V. W. Schawyrin &

W. Piltschenko

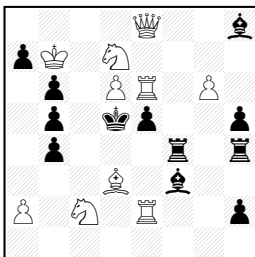
Uralski Problemist 2005

1. Preis

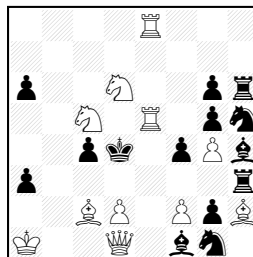
IV. Walerij Schawyrin

Buletin Problemistic 2002-03

1. Preis



3# (10+12)

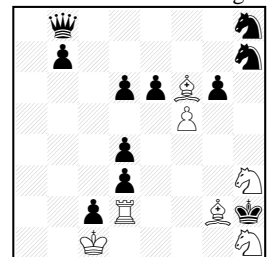


3# (11+14)

VI. S. I. Tkatschenko

Uralski Problemist 2005

3. Ehrende Erwähnung



3# (7+11)

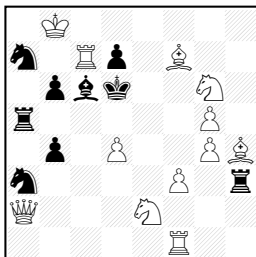
Die gleiche Anzahl von Veröffentlichungen im Zweijahreszeitraum 2002 – 03 gab es in *Buletin Problemistic*. Erwähnenswert der 1. Preisträger von *W. Schawyrin* (IV): **1. Td2!** [2.T×e5+ L×e5/ K×d6 3.D×e5/Lc4#] Tc4 2.Lf5+ Td4 3.Se3#; 1. ... Tf5 2.Le4+ K×e4/Kc4 3.Td4/Dc8#; 1. ... Te4 2.Lc4+ K×c4 3.Dc8#. Haben Sie´s gesehen? Die schwarzen Verteidigungsfelder bilden mit den weißen Angriffsfeldern einen geschlossenen Zyklus. Als Verteidigungs- / Angriffsfigur wirken jeweils die gleichen bei Schwarz (Tf4) und Weiß (Ld3). Hervorragende moderne Thematik!

Im *Uralski Problemist*, eine gewichtige Zeitschrift, die ich gerne zitiere, kamen bei 45 teilnehmenden Aufgaben des Jahresturniers 2005 ganz andere Kaliber auf´s Siebertreppchen. Zusammen mit *W. Piltschenko* erreichte *W. Schawyrin* auch in diesem schweren Turnier die höchste Auszeichnung (V). Einfache Kurzdrohungen werden (noch) ebenso kurz und knapp abgeschmettert: 1.L×g6? [2.Sf5#] Sg7!; 1.Le4? [2.Td5#] Sf6!; 1.Sf7? [2.Td8/Se6#] c3! Die Lösung: **1.Dc1!** [2.Ld3 3.D×c4, Dc3#] zeigt einen Nowotny nach dem kritischen weißen Zug: 2. ... T×L×d3 3.D×c4/Dc3#. Die weißen Fehlversuche tauchen nun als Varianten in der Lösung auf: 1. ... Se2 2.L×g6! (2.Le4? Sc3!) [3.D×c4/ Sf5#] S2g3 3.Dc3#; 1. ... Sf3 2.Le4! (2.L×g6? S×e5!) [3.Dc3/Td5#] S×e5 3.Se6#; 1. ... Tc3 2.Sf7! [3.Td8/Se6#] Sg7/Sf6 3.Td8/Se6# Daneben gibt es allerlei zu bewundern: Die Doppeldrohung im Mattzug taucht wie erwartet nach der Grimshaw-Differenzierung (T/L×d3) selektiert auf. Damit nicht genug: nach den beiden Hauptverteidigungen durch den sSg1 tauchen dieselben wD-Mattrohungen wieder, jetzt aber einzeln, kombiniert mit je einem anderen wMattzug auf. Der fortgesetzt verteidigende sSe2/f3 erzwingt abschließend einen Mattwechsel. Zugegeben: man muss die Lösung „richtig“ aufschreiben, sonst hat man Schwierigkeiten alle Feinheiten zu erkennen. Die VI von *S. Tkatschenko* ist so einfach strukturiert, dass sie schon wieder gut ist: 1.Lh4? [2.Lg3#] d5! und 1.L×d4? [2.Lg1#] Da7! scheitern kläglich. Erst nach **1.f×g6!** [2.Ld5+ K×h3 3.L×e6#] werden die schwarzen Verteidiger entscheidend abgelenkt: 1. ... Dc8 2.Lh4 S×g6 3.Lg3#; 1. ... Dg8 2.L×d4 S×g6 3.Lg1# und als Zugabe: 1. ... S×f6 2.Sg5 S×g6 3.Sf3# Mit derselben Idee, das Ganze wuchtiger dargestellt (kein Wunder bei 6+15 Steinen!), errang *A. Zlatanov* hier den 3. Preis.

VII. A. Grinblat

Uralski Problemist 2005

2. Lob

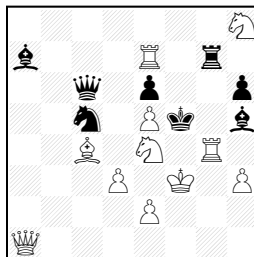


3# (12+9)

VIII. W. Boltschek

60. Jahrestag 2004

Preis

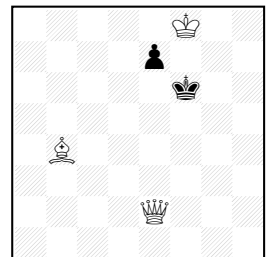


3# (11+8)

IX. L. Palguew

60. Jahrestag 2004

4. Ehrende Erwähnung

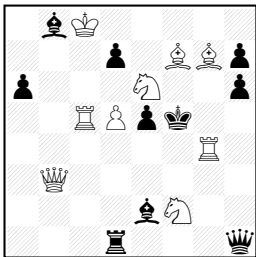


3# (3+2)

Zum Schluss die VII. In ihr geht es ohne Verführungs- / Probespiel- und Satzspielfürlefnaz direkt zur Sache. Lösung: **1. Sg3!** [2.Dd5+ T×d5/L×d5 3.Se4/Sf5#] diese Nowotny-Drohung entschärft Schwarz durch antikritische Züge der schwarzen Linienfiguren: 1. ... L×f3 2.Se4+ L×e4 3.Tf6# und analog mit der anderen Figur: 1. ... T×g5 2.Sf5+ T×f5 3.Le7# Der verteidigende schwarze Langschrittler öffnet durch seinem Schlag schädigend eine Linie einer weißen Linienfigur, die nach der Freilegung der jeweiligen Diagonale / Orthogonale matt setzen kann. Die schlechte Bewertung ist verständlich: das logische Spiel ist durch nichts untermauert, bzw. aufgewertet und die total miserable Stellung der wD tut das Übrige dazu, dass ziemlich viel Schatten auf dem Problem liegt. Zudem habe ich die schachgebot- und schlagreichen Nebenspiele weggelassen.

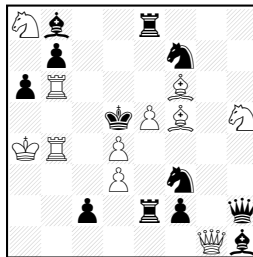
2004 wurde u.a. ein Turnier zum „60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus“ veranstaltet (wobei man trefflich darüber streiten könnte, was heute so in Russland abgeht...). Der Sieger in der Dreizügerabteilung war die **VIII.** Satzspiel: 1. ... Lxg4 (a)+ 2.hxg4 (A)+ T×g4 3.Tf7 (B)#; 1. ... T×g4 (B) 2.Tf7 (B)+ L×f7 3.hxg4 (A)#; 1. ... D×e4 (c)+ 2.d×e4 (C)+ S×e4 (d) 3.L×e6 (D)#; 1. ... S×e4 (d) 2.L×e6 (D)+ D×e6 3.d×e4 (C)# das ist ganz schön heftig, doch jetzt geht erst die Lösung los: **1. Kg3!** [2.Df1+ K×e5 3.Df6#] Lxg4 (a) 2.Tf7 (B)+ T×f7 3.hxg4 (A)#; 1. ... T×g4 (B)+ 2.hxg4 (A) Lxg4 (a) 3.Tf7 (B)#; 1. ... S×e4 (d)+ 2.d×e4 (C)+ D×e4 (c) 3.L×e6 (D)# Eine wahre Buchstabenschwemme; trotzdem übersichtlich und nachvollziehbar auf's Brett gesetzt. Im Gegensatz zur VII spielt hier die wD sehr effektiv mit. Die beliebte Mattbilderaufgabe darf freilich auch nicht fehlen (**IX**): Lösung: **1.Ld2!** [Zugzwang] e6 2.Dh5! ~e5 3.Dg5/Df7#; 1. ... e5 2.Dg4! e4 3.Lc3#; 1. ... Kf5 2.Kf7 ~e5 3.De6/Df3#; 1. ... Kg6 2.Df3! ~/Kh7 3.Df7/Dh5# Sechs verschiedene Mattbilder, an denen auch der wK mitarbeitet ist eine ordentliche und auszeichnungswürdige Leistung.

X. J. Gorbatenko
Uralski Problemist 2002
1. Preis



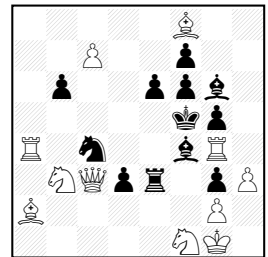
3# (9+10)

XI. W. Boltschek
Uralski Problemist 2002
3. Ehrende Erwähnung



3# (11+12)

XII. E. Schapowalow
Uralski Problemist 2002
5. Ehrende Erwähnung



3# (11+12)

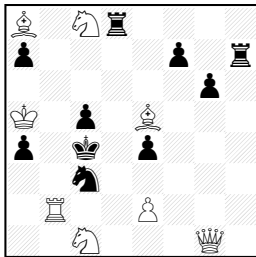
Im Jahrgang 2002 des *Uralski Problemist* war *Jakow Wladimirow* Preisrichter, der die **X** auf das Siebertreppchen setzte. Lösung: **1.Da4!** [2.Sd4+ T×d4 3.D×d7#] T×d5 2.Df4+ e×f4 3.Sd4#; 1. ... D×d5 2.Tf4+ e×f4 3.De4# und 1. ... Lb5 2.Tg5+ hxg5 3.Dg4# Schwarz verteidigt sich durch Schlag in die gemischtfarbige Halbbatterie, um durch rechtzeitige Linienöffnung d7 decken zu können. Weiß nutzt dies dualvermeidend als Selbstfesselung nach Opfer auf der 4. Reihe. Klar und überzeugend dargestellt. Was macht ein Richter, wenn zwei Aufgaben ähnliche Themata zeigen? Ironie des Schicksals: beide Probleme haben nicht nur die gleiche Steinanzahl, sondern waren im selben Heft nebeneinander publiziert worden! Die quasi symmetrische Platzierung der schwarzen Türme und Springer in der **XI** lassen das Schlagfeld e5 ins Auge fallen. Lösung: **1.Tc4!** [2.Td6+ S×d6 3.Sb6#] L×e5 2.Sc7+ L×c7 3.Tc5#; 1. ... D×e5 2.Sf4+ D×f4 3.Tc5#; 1. ... S7×e5 2.Dg8+ Sf7 3.Tc5#; 1. ... S3×e5 2.D×h1+ Sf3 3.Tc5#; 1. ... T2×e5 2.Le4+ T×e4 3.Tc5# und letztendlich: 1. ... T8×e5 2.Le6+ T×e6 3.Tc5#. Die jeweils schlagende schwarze Figur wird per Schachgebot wieder zurückgeholt und öffnet dabei die nun geräumte Deckungsdiagonale d4 – f6. Was soll man zum Mattzug 3.Tc5# sagen? Bei näherer Betrachtung kann es nur immer dieser gleiche Zug sein! Der Autor ist konsequent: wenn das Motiv der weißen und schwarzen Züge stets dasselbe ist, dann muss der Schluss ebenfalls „einheitlich“ sein. Diese Aufgabe zeigt schon Spuren von Taskgedanken, denn weitere Varianten dürften schwerlich einzubauen sein, da Bauern als thematische Verteidiger ausfallen. Ohne Schnörkel, und konstruktiv ausgefeilt zeigt die **XII** eine vierfache schwarze Verstellung des Feldes e5. Lösung: **1.Lg7!** [2.D×f6+ Ke4 3.De5#] Le5 2.S×e3+ S×e3 3.D×d3#; 1. ... e5 2.c8D+ Ke4 3.D3×c4#; 1. ... Te5 2.S×g3+ L×g3 3.Sd4# und 1. ... Se5 2.Sd4+ Ke4 3.Sfd2# Der nicht berauschende Schlüssel des unnütz herumstehenden

wL und die uneinheitlichen Varianten haben der Aufgabe m.E. zu viele Sympathien gekostet. Doch gemacht! Selbst ein mickriges „Lob“, wie in der **XIII** zeigt hier modernste Thematik. Lösung: **1.Df1!** [2.e3+ Td3 (a)/Se2 (b) 3.Sd6 (A)/Tc2 (B)#] e3 2.Df4+ Td4 (c)/Se4 (d) 3.Sd6 (A)/Tc2 (B)# und 1. ... Th1 2.D×f7+ Td5 (e)/Sd5 (f) 3.Sd6 (A)/Tc2 (B)#. (*Pseudo-*) *Ruchlis* in drei Varianten; freilich kein idealer *Ruchlis*, da die Mattwechselvarianten fehlen. Mir gefällt die sparsame Stellung und die Einheitlichkeit der schwarzen Verteidigungen durch das Turm – Springer Gespann.

XIII. S. Tkatschenko

Uralski Problemist 2002

Lob

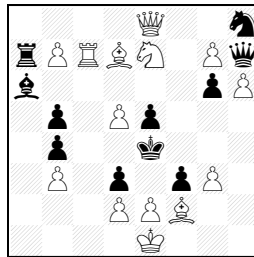


3#

(8+10)

XIV.A. Sygurow

Problembiad 2004



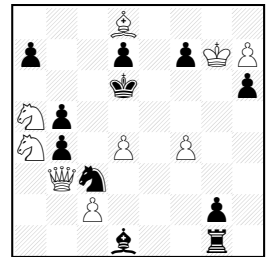
3#

(11+12)

XV. Miodrag Mladenovic

Problemesis 2005

1. Preis



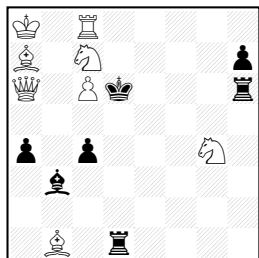
3#

(9+11)

Klassische Elemente findet man auch in der **XIV**. Lösung: die Hinterstellung **1.Dc8!** droht: 2.L×b5 L×b5 3.Dg4#. 1. ... d×e2 2.Tc1! Kd3 3.Dc2#; 1. ... f×e2 2.Lh3! Kf3 3.Dg4#; 1. ... L×b7 2.Tc4+ b×c4 3.D×c4# und 1. ... D×h6 2.Lf5+ g×f5 3.D×f5# Schwarz verteidigt sich ebenfalls bieder; nach den fluchtfeldschaffenden Zügen der sBB folgen lange diagonale und orthogonale Bahnungszüge der weißen Figuren. Beim zweiten schwarzen Zugpärchen geben die schwarze Dame, bzw. Läufer ihre Deckungsfunktion für ihre Bauern auf und erlauben weiße Opferbahnungen zum Matt.

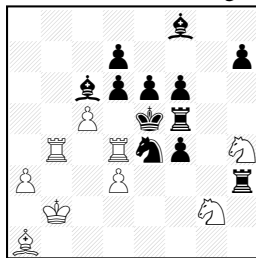
Bei den Zweizügern gab es zu Anfang meiner Karriere ein Themengebiet, das ich lange nicht so recht verstand: „*fortgesetzte Verteidigungen*“ hieß es. Der Hintergrund ist eigentlich schnell erklärt: gegen eine weiße Mattdrohung kann sich Schwarz in verschiedenen Stufen („Graden“) verteidigen. Dabei gilt: der (n+1). Grad verteidigt gegen den n. Grad usw. Somit muss eine Verteidigung 3. Grades nicht nur die Mattdrohung widerlegen, sondern auch gegen die weißen Nutzungen des 1. und 2. Grades bestehen. Diese Thematik lässt sich auf den Dreizüger übertragen und mit dem preisgekrönten Beispiel aus dem Online - Problemmagazin *Problemesis* kann man gut darstellen, was auf diesem Gebiet heutzutage möglich ist (**XV**). Lösung: **1.f5!** [2.D×b4+ Kd5 3.S×c3#] Themafigur ist der schwarze Sc3. Das gesamte weiße Drohvergüt fällt zusammen, wenn der sSc3 einfach beliebig wegzieht: 1. ... S~! 2.Dg3+ Kd5 3.De5# das ist die Verteidigung 1. Grades: jede Verteidigung widerlegt den Drohangriff. Also muss Schwarz nachlegen: 1. ... Sd5!! (Verteidigung 2. Grades), damit sind die Schlüssel- und die Angriffsdrohung der Verteidigung 1. Grades widerlegt. Weiß kontert mit: 2.Sc5 [3.Sc7/e4#]. So geht das Spiel in die nächste Runde: 1. ... Se4!!! (Verteidigung 3. Grades) 2.h8D [3.Df8#] und zum Schluss der Höhepunkt: 1. Se2!!!! (Verteidigung 4. Grades!) 2.h8S!! Also Darstellung von Verteidigungen 4. Grades; das ist schon wesentlich! Man erkennt, dass die Mattführung in 3. Zug zur Darstellung des thematischen Inhalts eigentlich nicht mehr benötigt wird, doch der Preisrichter (*Jacques Rotenberg*) verlieh der Aufgabe zu Recht den Preis, denn der Aufbau des Verteidigungsgeflechts ist unaufdringlich und nachvollziehbar in einer brauchbaren Stellung realisiert.

**XVI. J. Agapow &
A. Bacharew**
Schachm. Kompositzija 2005
1. Preis



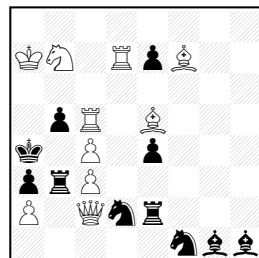
3# (8+7)

XVII. S. Janewskij
Schachm. Kompositzija 2005
2. Ehrende Erwähnung



3# (9+12)

XVIII. A. Sygurow
Moskauer Meisterschaft
2006
1. Platz



3# (10+11)

Zum Schluss drei richtige Kracher. In der **XVI** ist zunächst der sparsame Mittelverbrauch in einer attraktiven Stellung zu loben. Nach dem kurzschrittigen Schlüssel **1.Db7!** [2.Db4+ K×c6 3.Se5#] hat Schwarz zwei äquivalente Verteidigungen: 1. ... Td5 2.Sb5+! (aber nicht: 2.Se8+? Ke6! 3.Te8#??) T×b5/Ke6 3.Dd7/Te8# und 1. ... Te6 2.Se8+! (aber jetzt nicht: 2.Sb5+? Kd5! 3.Db5#?) T×e8/Kd5 3.Dd7/Db5# Auf beiden Seiten gibt es Felderpäarchen: bei Weiß ist es b5 und e8, bei Schwarz d5 und e6. Während Schwarz durch die Züge des jeweiligen schwarzen Turms seinem König selbstblockend das entscheidende Fluchtfeld raubt, muss Weiß bei den Mattführungen aufpassen, dass er sich nicht selbstbehindernd im Wege steht. Alles ist klar, logisch einwandfrei und überzeugend dargestellt; ein würdiger Preisträger! Wie bekannt, haben es auch die nachfolgenden Auszeichnungen in sich. In der **XVII** gibt es eine Variantenflut: **1.Ka2!** [2.T×d6+ Sc3 3.L×c3#] Sc3 2.L×c3 [3.T×d6#] d×c5/Ld5+/d5/ T×d3 3.T×d7/Tdc4/Te4/T×d3#; 1. ... d×c5 2.T×d7+ Sc3 3.L×c3#; 1. ... S×c5 2.Te4+ Kd5 3.Tbd4# und 1. ... T×d3 2.T×d3+ Sc3 3.S×c3# Verschiebung der 2. und 3. weißen und schwarzen Züge. Etwas Feines offeriert der letztjährige Preisträger der Moskauer Stadtmeisterschaft in seiner **XVIII**. In diesem Thematurier konnte er sich mit einer Dreifachsetzung durchsetzen. Lösung: **1.Le8!** [2.Td4! 3.L×b5#] e3 2.Tdd5! 3.L×b5#; 1. ... Se3 2.Td6! S×c2 3.Ta6# und: 1. ... Te3 2.Td3! 3.L×b5# Die Eindeutigkeit der Züge des wTd7 sind sauber herausgearbeitet. Die Frage ist, warum gerade die anderen Züge *nicht* gehen. Stadtmeister wurde übrigens *Jurij Gorbatenko* mit 37 Punkten und einem Punkt (!) Vorsprung vor *A.Sygurow*.

Das 17. Treffen der sächsischen Problemfreunde

(von Manfred Zucker, Chemnitz)

In der Zeit vom 30. März bis zum 1. April 2007 fand im „Hotel Kirchner“ im Kurort Hartha in der Nähe von Tharandt bei Dresden das nunmehr bereits 17. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde statt. 29 Problemfreunde nahmen (zumindest zeitweise) daran teil, darunter auch viele Nicht-Sachsen, die aber schon zu Stammgästen geworden sind. So wurden weite Anreisen nicht gescheut. Die meisten Teilnehmer reisten im Laufe des Freitagnachmittag an. Der Abend gehörte dann der Wiedersehensfreude und dem Fachsimpeln. Der Sonnabendvormittag begann dann mit Fachvorträgen. Arnold Beine referierte über Variationen zu einer Circe-Aufgabe von Peter Heyl. Gunter Jordan warb für die Zeitschrift „(Opfer-Opfer-Matt“ (Vereinszeitschrift der Abteilung Schach des SV Empor Erfurt) und ihrem von

ihm geleiteten Problemteil (Urdrucke herzlich willkommen!). Frank Richter referierte über Variationen zu einem Hilfsmatt-Vorwurf. Frank Fiedler sprach ausführlich über klassische Schachprobleme, dazu gab Godehard Murkisch einen Diskussionsbeitrag über Publikumswirksamkeit.

Am Nachmittag gab es dann einen Rekonstruktionswettbewerb, bei dem ein Zweizüger mit acht weißen und vier schwarzen Steinen anhand der Lösungsangaben rekonstruiert werden musste (Herbert Ahues, Tidskrift för Schack, 1961, 2. Preis). Dies gelang am besten Franz Pachl, gefolgt von Volker Zipf, Dr. Frank Reinhold, Frank Richter und Dr. Klaus Funk.

Extra aus Dresden angereist war Schachfreund Schöhl mit zwei reizenden Töchtern. Sie interpretierten eine nette Geschichte von Herrn Fuchs und Frau Elster, wobei Bedingungsangaben von Frank Fiedler den Hintergrund abgaben. Es folgte das berühmt berüchtigte Problemschach-Quiz von Manfred Zucker, bei dem zu zwanzig teilweise recht merkwürdigen Fragen jeweils drei mögliche Antworten vorgegeben wurden. Klare Sieger wurden hier Franz Pachl, Frank Richter und Manfred Rittirsch mit je 15 Punkten, gefolgt von Horst Böttger, Mirko Degenkolbe, Wilfried Neef, Michael Schreckenbach und Volker Zipf mit je 13 Punkten. Sie finden die Fragen und ebenso die richtigen Antworten in diesem Heft und können so Ihr eventuelles Abschneiden bei diesem Wettbewerb auch selbst testen.

Am Sonntagvormittag sprach dann Dieter Müller zum gerade gestarteten Länderkampf Niederlande-Sachsen, der in zwei Abteilungen stattfindet: Hilfsmatt-Zweizüger (Preisrichter: Michal Dragoun) und Hilfsmatt-Zweizüger mit Märchenfiguren und Märchenschach-Bedingungen (Preisrichter: John M. Rice). Nähere Einzelheiten sind vom sächsischen Mannschaftsleiter Dieter Müller zu erfragen. Danach gab es noch ein von Frank Fiedler organisiertes Lösungsturnier, bei dem zehn Aufgaben aller Problemgattungen zu lösen waren.

In zwei Stunden waren maximal 50 Punkte zu erreichen. Den Wettbewerb gewann souverän Frank Richter mit 46 Punkten, gefolgt von Wilfried Neef (27,8), Eberhard Schulze (27,0), Sven Trommler (23,2) und Michael Schreckenbach (21,3).

Ausflüge bzw. Exkursionen wurden individuell unternommen, sie führten zum Teil nach Dresden, zum Teil in den Tharandter Wald zum Jagdschloss Grillenburg. So ergab sich bei herrlichstem Sonnenschein eine rundum gelungene Veranstaltung, für deren Vorbereitung und Durchführung Torsten Linß der Dank aller Teilnehmer gebührt. Über den Ort des Treffens 2008 wurden noch keine verbindlichen Aussagen getroffen, stattfinden wird es aber auf jeden Fall, denn das Treffen der sächsischen Problemfreunde ist aus dem Terminkalender der meisten einfach nicht mehr wegzudenken.

Folgende Problemfreunde wurden (zumindest zeitweise) zum 17. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde im „Hotel Kirchner“ im Kurort Hartha (in der Nähe von Dresden) gesichtet: **Silvio Baier** (Dresden), **Michael Barth** (Oelsnitz/Erzg.), **Arnold Beine** (Geisenheim), **Horst Böttger** (Zwönitz), **Mirko Degenkolbe** (Meerane), **Reinhardt Fiebig** (Hohndorf/Erzg.), **Frank Fiedler** (Mügeln), **Dr. Klaus Funk** (Dresden), **Harald Grubert** (Stadtroda), **Olaf Jenkner** (Chemnitz), **Gunter Jordan** (Jena), **Wilfried König** (Chemnitz), **Tadeusz Lehmann** (Poznan/Polen), **Torsten Linß** (Dresden), **Dieter Müller** (Oelsnitz/Erzg.), **Godehard Murkisch** (Göttingen), **Wilfried Neef** (Ulm), **Franz Pachl** (Ludwigshafen), **Dr. Frank Reinhold** (Ottendorf-Okrilla), **Frank Richter** (Trinwillershagen), **Manfred Rittirsch** (Erding), **Gerd Schöhl** (Dresden), **Michael Schreckenbach** (Dresden), **Eberhard Schulze** (Vaihingen-Gündelbach), **Dr. Rainer Staudte** (Chemnitz), **Sven Trommler** (Dresden), **Rolf Ulbricht** (Radeburg), **Volker Zipf** (Erfurt), und **Manfred Zucker** (Chemnitz). Das sind insgesamt 29 Teilnehmer, hinzu kamen noch einige Ehefrauen bzw. Lebensgefährtinnen.

Problemschach-Quiz
(von *Manfred Zucker, Chemnitz*)

- 1.** Jeder kennt – zumindest dem Namen nach – den Bremer Großmeister Herbert Ahues. Aber Herbert Ahues wurde nicht in Bremen geboren, aber wo dann:
a) in Berlin, b) in Hamburg oder c) in Leipzig?
- 2.** Der bekannte Hamburger Problemkomponist Hans Klüver wurde 1901 geboren, aber ebenfalls nicht in Hamburg, sondern
a) in Bremen, b) in Leipzig oder c) in Berlin?
- 3.** Ein österreichischer Problemkomponist veröffentlichte seine Probleme unter dem Pseudonym „O. Nemo“. In Wirklichkeit hieß er Weiß, aber was bedeutet das „O.“, hieß er
a) Oskar Weiß, b) Ottmar Weiß oder c) Ottokar Weiß?
- 4.** Ein anderer bekannter österreichischer Problemkomponist war Konrad Erlin (1856-1944). Aber auch „Erlin“ war nur ein Pseudonym. Hieß er in Wirklichkeit
a) Konrad Erlinek, b) Konrad Erlinson oder c) Konrad Erlinger?
- 5.** Einer der namhaftesten sächsischen Problemkomponisten war Arthur Klinke, bekannt durch sein Buch „Das schwarze Schnittpunktgefüge“ und durch die Erfindung des „Treffpunkts“. Wo in Sachsen wurde Arthur Klinke geboren,
a) in Eppendorf, b) in Erdmannsdorf oder c) in Hartmannsdorf?
- 6.** Ein bekannter Problemkomponist plante eine groß angelegte Autobiografie und Sammlung eigener Aufgaben unter dem Titel „Das ganze Leben ist ein Problem“, blieb aber in den Anfängen der Realisierung stecken. Wer plante eine solche Autobiografie, war es
a) Dr. Ado Kraemer, b) Herbert Grasemann oder c) Werner Speckmann?
- 7.** Eine Schnittpunktkombination heißt auch „Orlimonts Zug“ oder „Orlimontscher Zug“. Heute nennt man ihn anders, aber wie
a) perikritisch, b) parakritisch oder c) metakritisch?
- 8.** In der Literatur taucht hin und wieder der Begriff „Hertzprung'sches Material“ auf. Damit gemeint sind Probleme in denen Weiß außer dem König nur über die Dame und die beiden Türme verfügt. Severin Hertzprung lebte von 1839 bis 1893, war er
a) ein Däne, b) ein Schwede oder c) ein Holländer?
- 9.** Das Hans-Vetter-Gedenkturnier der „Sächsischen Zeitung“ 1976 war eines der bedeutendsten Mehrzügerturniere der neueren Zeit. Es beteiligten sich 253 Komponisten aus 17 Ländern mit 486 Aufgaben. Gewonnen aber wurde es von einem DDR-Komponisten,
a) von Wolfgang Bär, b) von Prof. Dr. Siegfried Brehmer oder c) von Volker Zipf?
- 10.** Das Java-Thema erfand ein holländischer Problemkomponist. Es führt seinen Namen daher, dass sich dieser Komponist längere Zeit auf der Insel Java aufhielt und dort dieses Thema ersann. Wer aber lebte längere Zeit auf Java,
a) Gerardus Goethart, b) Harry Vigo Tuxen oder c) Henri G. M. Weenink?

11. Bei einem Zweizügerthema löst der Schlüsselzug einen Drohmatt durch einen Doppelschritt eines weißen Bauern aus. Ist das

a) das Bikos-Thema, b) das Brogi-Thema oder c) das Ceara-Thema?

12. Die englischen Problemkomponisten kennen den Ausdruck „complete block“. Was ist damit gemeint,

a) Alle schwarzen Figuren, also Dame, Turm, Läufer, Springer und Bauer bilden einen Block auf demselben Nachbarfeld des schwarzen Königs, oder

b) In den Lösungsvarianten werden alle acht Felder um den schwarzen König einmal geblockt, oder

c) es handelt sich um Aufgaben mit vollständigem Satzspiel, also auf jeden Zug von Schwarz steht schon ein weißer Mattzug bereit?

13. Ein Thema der weißen Linienkombinationen führt auch den Namen „Somow-Thema“. Handelt es sich dabei

a) um das Thema A, oder b) um das Thema B, oder c) um das Thema C?

14. Wolfgang Dittmann, Armin Geister und Dieter Kutzborski schrieben ein Buch über Herbert Grasemann und seine Schachaufgaben. Wie heißt dieses Buch genau,

a) Logische Phantasien, b) Logik und Phantasie oder c) Phantasie und Logik?

15. Seit Grasemanns Zeiten treffen sich die Berliner Problemfreunde regelmäßig im Hinterzimmer eines Charlottenburger Lokals. Doch wie heißt dieses Lokal,

a) Balken, b) Balkon oder c) Ballon?

16. Thomas Rayner Dawson war der erste große Pionier auf dem Gebiet des Märchenschachs und hat viele Spielarten des Märchenschachs auch selbst erfunden – aber nicht alles. Was hat er nicht erfunden,

a) den Nachtreiter, b) die neutralen Steine oder c) das Reflexmatt?

17. Es gibt eine Sammlung „Selbstmatt-Miniaturen“, an der übrigens auch Dr. Rainer Staudte mitgewirkt hat. Wieviele Steine sind eigentlich für eine Selbstmatt-Miniatur erforderlich,

a) vier Steine, b) fünf Steine oder c) sechs Steine?

18. Wer schrieb „Der moderne Zweizüger ist im Abgrund des alphabetischen Hokuspokus verschwunden – leider nicht spurlos“? Schrieb das

a) Herbert Grasemann, b) Chris J. Feather oder c) Friedrich Chlubna?

19. Wer schrieb den Satz: „Es stimmt nicht, dass ich mit den meisten Turnierentscheidungen unzufrieden bin – das kommt höchstens mal dann vor, wenn ich nicht den 1. Preis erhalten habe.“ Schrieb das

a) Herbert Grasemann, b) Michael Keller oder c) Herbert Ahues?

20. Noch ein Zitat: „Ein Problem wird nicht besser, wenn über dem Diagramm ‘Preis’ steht und nicht schlechter, wenn es keine Auszeichnung bekommen hat“. Schrieb das

a) Johannes Kohtz, b) Franz Pachl oder c) Herbert Grasemann?

Mehrzüger - Abteilung

Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz

Preisrichter 2007: Hans Peter Rehm, D-73123 Pfinztal

Erfreulicherweise kann MZ Ihnen heute wieder einmal neun Mehrzüger präsentieren, mit unterschiedlichsten Zuglängen und Schwierigkeitsgraden. Hinweise zu den einzelnen Aufgaben sind eigentlich kaum erforderlich, doch MZ neigt eben manchmal zur Geschwätzigkeit In M 203 hat der Autor versucht, aus einer Vorlage von W. Tschepishni „*ein echtes Verführungsproblem zu machen*“. Unsere Löser werden entscheiden, ob ihm dies gelungen ist. M 204 verknüpft „Fernblocks mit reinen Matts“. M 205 kommt recht variantenreich daher, das Thema kann Ihnen MZ allerdings nicht nennen, denn damit wäre tatsächlich alles verraten; dasselbe gilt auch für M 206. M 207 präsentiert sich logisch- neudeutsch, ebenso M 208. Bei M 209 sollten Sie immerhin beachten, dass die Aufgabe ein sechszüdiges Satzspiel hat. Mit M 210 gelang den Coautoren eine „*völlig saubere und dualfreie Miniatur mit beiden Damen*“. M 211 zum Abschluss ist ein wohl eher analytisches Stück. MZ genügt die Angabe der dualfreien, 16-zügigen Hauptvariante, die kürzeren Nebenvarianten können Sie sich schenken – also, packen Sie es an, es liegt genügend Arbeit vor Ihnen!

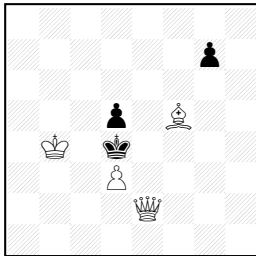
Urdrucke

M 203

Bernd Horstmann

D-Limburg

(nach W. Tschepishni)



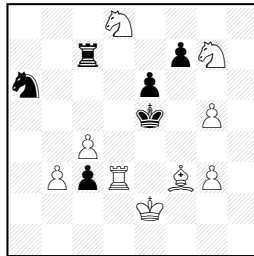
4#

(4+3)

M 204

Eberhard Schulze

D-Vaihingen-Gündelbach



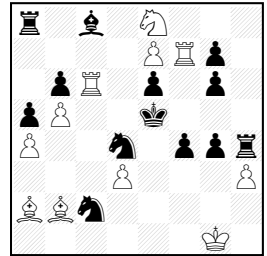
4#

(9+6)

M 205

Prof. Dr. Josef Kupper

CH-Zürich



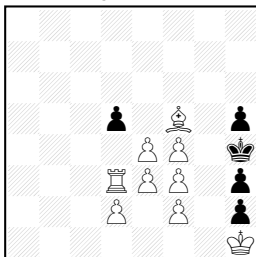
4#

(11+13)

M 206

Eberhard Schulze

D-Vaihingen-Gündelbach



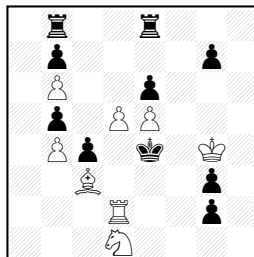
6#

(9+5)

M 207

Anatoli Stjopotschkin

RUS-Tula



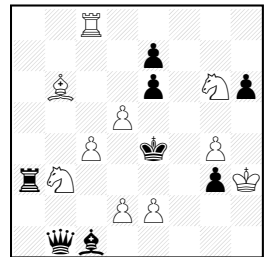
7#

(8+10)

M 208

Peter Heyl

D-Eisenach

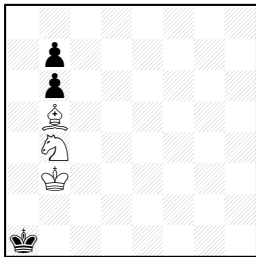


7#

(10+8)

M 209

Dr. Ulrich Auhagen
D-Düsseldorf

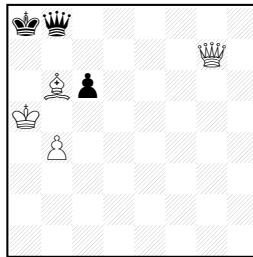


9# (3+3)

M 210

Steven B. Dowd & Mirko Degenkolbe

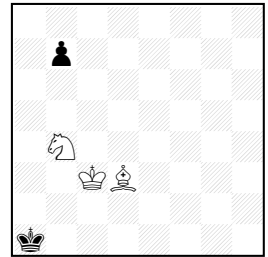
USA-Birmingham/D-Meerane



10# (4+3)

M 211

Dr. Ulrich Auhagen
D-Düsseldorf



16# (3+2)

Lösungsbesprechungen - Mehrzüger - Abteilung 29/2007

M 197 (L. Makaronez)

war zum Auftakt „eine ordentliche, abspielreiche Aufgabe“ (JB). Nach **1. Ta2!** herrscht Zugzwang für Schwarz. Der schwarze König wird viermal auf e4 mattgesetzt, mit vier verschiedenartigen weißen Mattzügen: 1. ... Sh4 bel. 2. Sd5+ Kd3 3. Le2+ Ke4 4. f3 matt, 1. ... Sf3 (Fernblock!) 2. Se2+ Kd3 3. Sc1+ Ke4 4. Lc2 matt, 1. ... b3 2. Sd5+ Kd3 3. Le2+ Ke4 4. Sc3 matt, 1. ... g5 2. Sd5+ Kd3 3. Le2+ Ke4 4. Sf6 matt (4 Punkte). „Variantenreich, aber einen Inhalt kann ich nicht erkennen!“ (PH).

M 198 (Prof. Dr. Josef Kupper)

Auch hier ist ein Thema schwer zu definieren, aber immerhin „ein guter Schlüsselzug mit einer feinen Drohung. Da die Hauptvariante gleichfalls eindrucksvoll ist, hat das Stück ein hohes Lob verdient“ (JB): **1. c3!** droht 2. Tb5+ cxb5 3. b4+ Kb6 4. c5 matt, 1. ... La5 2. Lxc6 Sc7 3. Tb6 Kxb6 4. Ld4 matt, 3. ... Lxb6 4. b4 matt, 3. ... S bel. 4. Tb5 matt, 1. ... Sc2 2. Ld5 Sb4 3. Txb4, 1. ... Sg2 2. Tb4 Sf4+ 3. gxf4, 3. ... Sh4+ 4. gxh4 (4 Punkte). Der „Dual minor“ (JB) 1. ... La5 2. Lxc6 Lb4 3. Txb4+ oder 3. cxb4 blieb unbewertet.

M 199 (F. Pacht & Dr. H. Weißauer)

Dazu schreibt Koautor Franz Pacht: „Wir haben in den letzten Monaten einige Aufgaben mit einer neuen Form der Weißauer-Bahnung gebaut. Dabei fehlt der weiße Sperrstein und der schwarze Langschrittler zieht zuerst in Richtung des weißen Langschrittlers, bevor er für diesen bahnt. Wir nennen dies Weißauer/Pacht-Bahnung, Form I. Unser Vierzüger zeigt nun die Bahnung mit einem schwarzen Sperrstein, was neu sein dürfte und den Namen Weißauer/Pacht-Bahnung, Form II, erhält“: **1. Tc2!** droht 2. Te2+ fxe2+ 3. Te3+ Kd4 4. Sc2 matt, 1. ... Lc1 2. Sxc3+ Txc3 3. Dxa8+ Te6 4. Tc4 matt, 3. ... d5 4. Dxd5 matt, 1. ... Sf1 2. Sxf6+ Txf6 3. Tgx4+ Tf4 4. Df5 matt (4 Punkte). „Diese neue Form der Weißauer-Bahnung zeichnet sich dadurch aus, dass der bahnende Stein zuerst in entgegengesetzter Richtung der Linie zieht und erst anschließend bahnt. Diese neue Art der Bahnung ist von den Namensgebern bisher schon in vielen Beispielen bearbeitet worden. Hier ist der Schlagfluchtschlüssel allerdings nicht der Weisheit letzter Schluss!“ (JB).

M 200 (P. Petrasinovic)

streift durch böhmische Gefilde. Nach dem fluchtfeldgebenden Schlüssel **1. Se1!** sind immerhin zwei Mustermattbilder zu sehen: 1. ... Kc4 2. Dd3+ Kd5 3. Db3+ Ke4 4. Df3+ Kd4 5. Dd3 mit Mustermatt und 1. ... exd4 2. Df5+ Kc4 3. Lxd6 c5, h3 4. Dc5+ Kb3 5. Dc2 mit Mustermatt (3. ... d3? 4. Dxd3 mit Mustermatt), doch nach 1. ... c5 2. Kb5 c4 3. Lb2 c3 4. Lxc3 Ke4 5. Df3 matt gibt's leider kein Mustermatt (4 Punkte) – „so konsequent böhmisch ist das ja wirklich nicht!“ (ES). „Leider ist hier nicht alles – böhmisches – Gold, was glänzt. Trotzdem ein passables Werk!“ (JB).

M 201 (P. Heyl)

Der Autor beschreibt den Inhalt so: „Auswahlschlüssel vom schwarzen König weg, elegante Rückkehr-Hinterstellung im 3. weißen Zug, Bauernräumungsoffer, einige Verführungen bereichern das Spiel“. Sofort 1. d4? droht 2. dxe5 und 3. Td8 matt – aber 1. ... Lc3!. Auch der stark aussehende Zug 1. Td1? (es droht 2. TXa1 und 3. Txa8 f6 4. g6 und 5. Kxc7 matt scheidet an 1. ... Lc3!, deshalb besser 1. Ta2! droht 2. Txa8 f6 3. g6 und 4. Kxc7 matt, 1. ... exf4 2. d4 Lxd4 3. Td2 (Rückkehr!) Lf6 4. Td5 Lxg5 5. Te5+ Le7 6. Txe7 matt, 4. ... Le7 5. Te5 f6 6. Txe7 matt (4 Punkte). „Die Turmmanöver sind interessant, aber für mich ist der feine Zug 2. d4, welcher die Hinterstellung vorbereitet, der eigentliche Schlüssel zum Erfolg!“ (JB).

M 202 (Dr. U. Auhagen & M. Zucker)

ist eine Kombination von Beugung, Holst-Umwandlung und Systemverlagerung: Gegen 1. Sd4? hat Schwarz eine gute (1. ... d1D!) und eine unzureichende Verteidigung (1. ... exd4?). Um die gute Parade auszuschalten, ist zunächst eine Systemverlagerung erforderlich: **1. Le7+!** Kh6, denn jetzt erzwingt 2. Lc5 die Holst-Umwandlung 2. ... d1S. Nach der Rückkehr 3. Lf8+ Kg5 kann nunmehr der Hauptplan 4. Sd4! exd4 5. Le7+ Kh6 6. Ld6 Kg5 7. Lf4 mit Mustermatt (4 Punkte) erfolgen. „Eine Holst-Umwandlung und Pendelschwünge des schwarzfeldrigen weißen Läufers ergeben ein hübsches logisches Problem!“ (JB). „Hatte ich von den Mehrzügern als ersten fertig – weil strategisch so klar!“ (ES). „Gut ausgedacht!“ (PH).

Fazit: „Dieses Mehrzüger-Sextett war recht schwierig, aber nett!“ (JB).

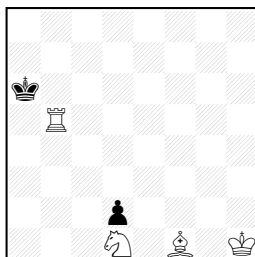
MZ dankt den sachkundigen Kommentatoren Jürgen Bischoff (JB), Peter Heyl (PH) und Eberhard Schulze (ES) auf das herzlichste.

Michael Schreckenbach & Manfred Zucker

Sächsische Zeitung

24 April 2004

3. Lob



7#

(4+2)

1.Lc4? Ka7 2. Ld5 Ka6 3. Tb7 Ka5 4. Lc4 (Rückkehr!) Ka4 5. Sc3+ Ka5! 6. Sd5 Ka4 7. Ta7 mit Mustermatt – aber 6. ... d1D+!

1.Ld3! Ka7 2. Le4 Ka6 3.Tb7 Ka5 4.Ld3 (Rückkehr!) Ka4 5.Tb5 (Rückkehr!) Ka3 6.Lc2 Ka2 7.Ta5 mit Mustermatt (Echo-Mustermatts zwischen Verführung und Lösung).

Michael Schreckenbach (Dresden) weist darauf hin, dass die Nr. M 192 von Valeri I. Resinkin (PROBLEM-FORUM, Dezember 2006) durch diese Gemeinschaftsaufgabe „völlig vorweggenommen ist“.

Gedanken zur Bewertung vom Schachproblemen mit Schwerpunkt Hilfsmatt

(von *Helmut Zajic*)

(1)

Als ich mich entschlossen hatte, diesen Artikel zu schreiben, hatte ich Umfang und Aufwand eines derartigen Vorhabens gewaltig unterschätzt.

Ich bitte schon jetzt um Entschuldigung, dass ich nicht öfter Diagramme zur Illustration meiner Argumente bringen werde. Schließlich ist ja auch der Platz im PROBLEM-FORUM nicht unbeschränkt. Ich werde mich jedoch bemühen, zumindest exakte Quellenhinweise zu liefern, damit speziell Interessierte nachschlagen können.

Motivation für diesen Artikel war die Sorge, dass manche Problemkomponisten, die ihre eigene künstlerische Freiheit stark einschränken, mit Erfolg versuchen, diese Einengungen auch bei anderen Problemfreunden durchzusetzen. Selbstverständlich ist es das gute Recht jedes Komponisten, sich selber Beschränkungen aufzuerlegen, um elitäre Probleme zu schaffen und damit nicht nur seinen außerordentlich hohen Ansprüchen bezüglich Ästhetik (z.B. Beschränkung auf Modellmatts, Dualfreiheit auch von Neben- bzw. Kurzvarianten), Ökonomie (auch die der Zügezahl), Strategie etc. gerecht zu werden, sondern vielleicht auch, um besonders kritischen Preisrichtern möglichst jeden Wind aus den Segeln zu nehmen.

Bedenklich wird es erst dann, wenn sie sich vehement für die **grundsätzliche** Übernahme ihrer Ansichten in der gesamten Problemwelt einsetzen, indem sie ihren mitunter prinzipiellen Ansichten widersprechende Darstellungen als Löser bzw. Preisrichter derart heftig kritisieren, dass sie diesen Aufgaben die Chance auf eine Auszeichnung nehmen oder zumindest stark verringern. Nicht nur das Problemschach sondern jede Art von Kunst kommt nicht darüber hinweg, eine Gratwanderung zwischen zu großer und zu geringer Toleranz anzuvisieren.

Um etwaigen Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich betonen, dass es in diesem Artikel nicht um Emotionen wie z.B. persönliche Antipathien oder gar Animositäten geht, sondern um sachliche Auseinandersetzungen im Dienste des Problemschachs, wobei ich selbstverständlich auch den im Rahmen dieses Artikels kritisierten Problemisten zubillige, dass sie überzeugt sind, gerade auf ihre Weise dem Problemschach nützlich zu sein.

Wenn es aber um von Prinzipien, Dogmen bzw. Ideologien geprägte Beurteilungen geht, bin ich der Ansicht, dass dies zwar einerseits hervorragende Meisterwerke ins Leben rufen kann, andererseits aber die Darstellungsmöglichkeiten komplizierter bzw. neuer Themen und Ideen einschränkt und damit den problemschachlichen Fortschritt hemmt.

Gleich zu Beginn soll auf drei Kernsätze bezüglich der Bewertung von Schachaufgaben hingewiesen werden.

Alles ist relativ!

Bei der Bewertung ist in erster Linie auf Ausgewogenheit zu achten.

Die Form soll in der Regel im Dienste des Inhalts stehen und nicht umgekehrt.

1. Alles ist relativ

1.1 Allgemeine Aussagen

Daraus folgt, dass Verallgemeinerungen wie z.B. „Zugwiederholungen sind grundsätzlich nicht zu tolerieren“ stets auf ihre Stichhaltigkeit im konkreten Einzelfall zu hinterfragen sind, denn (fast) **keine Regel ohne Ausnahme.**

Die m.E. einzige im Problemschach zulässige und außerhalb der Diskussion stehende Verallgemeinerung ist die Aussage: „Nebenlösungen sind prinzipiell nicht erlaubt“

Hilfsmatt - Abteilung

Bearbeiter: Franz Pachl, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

e-mail: fpa.levinho@web.de

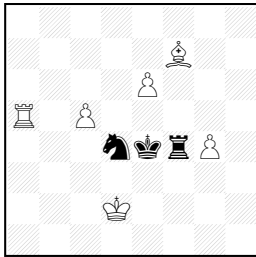
Preisrichter 2007: Michael Barth, Grenzstraße 45, D-09376 Oelsnitz

Hallo liebe Löser! Heute gibt es nur 12 Aufgaben, da kaum noch neue Aufgaben eintreffen. Es besteht also Bedarf an guten Zwei-, Drei- und Mehrzügern, die relativ rasch gebracht werden können. Bei Nr. 387 habe ich mir erlaubt, den vom Autor aufgestellten sTd7 ersatzlos zu streichen, da die Lösungen auch ohne ihn funktionieren. Bei den Dreizüglern richten Sie ihr Augenmerk auf Nr. 391, erstaunlich, was man mit 9 bzw. 8 Steinen zu Wege bringt. Bei den Mehrzüglern dürften die beiden letzten ihr Interesse wecken. Wie immer viel Spaß beim Lösen.

Urdrucke

H 386

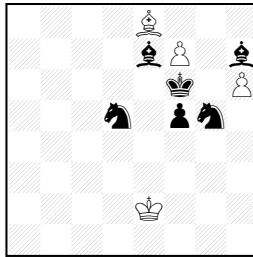
Bert Kölske
D-Östringen



H#2 b) sLd4 (6+3)

H 387

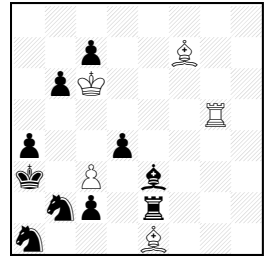
Kenan Velihanov
UA-Zdolbunov



H#2 2.1... (4+6)

H 388

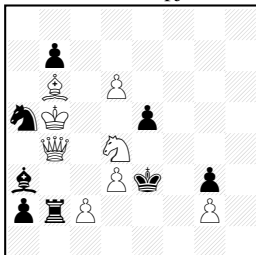
Slobodan Šaletić
YU-Belgrad



H#2 2.1... (5+10)

H 389

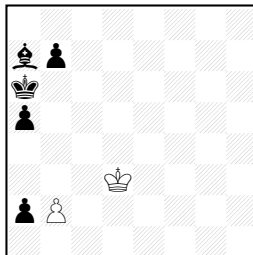
Aleksandar Popovski
MAC-Skopje



H#2 2.1... (8+8)

H 390

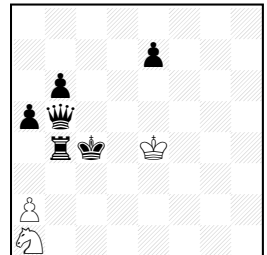
Peter Heyl
D-Eisenach



H#3 b) Bb2>e6 (2+5)
c) ferner Bb7>b6

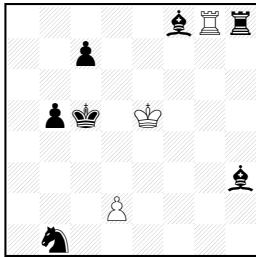
H 391

**Christer Jonsson &
Rolf Wiehagen**
S-Skärholmen/D-Kaiserlautern



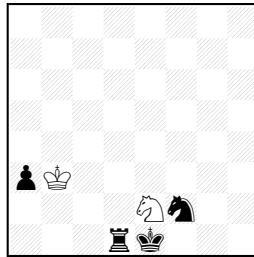
H#3 b) Sa1>a2 (3/2+6)

H 392
Andrej Dikusarow
 RUS-Nowosibirsk



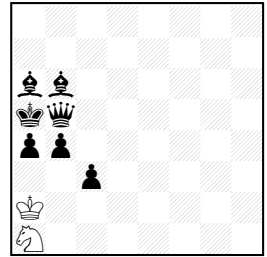
H#3 3.1... (3+7)

H 393
**Manfred Ernst &
 Josef Kupper**
 D-Holzwickede/CH-Zürich



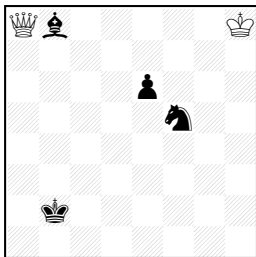
H#4 b) Sf2>b1 (2+4)

H 394
Wilfried König
 D-Chemnitz



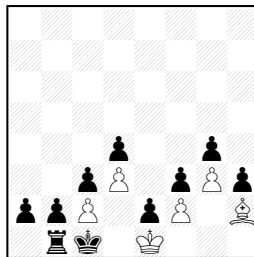
H#4,5 (2+7)

H 395
Reinhardt Fiebig
 D-Hohndorf



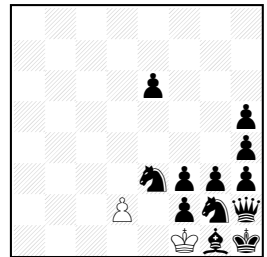
H#5 (2+4)

H 396
Steven B. Dowd
 USA-Birmingham
Rolf Wiehagen gewidmet



H#6 2.1... (6+10)

H 397
**Steven B. Dowd &
 Mirko Degenkolbe**
 USA-Birmingham/D-Meerane



H#9,5 (2+12)

Lösungsbesprechungen - Hilfsmatt - Abteilung 29/2007

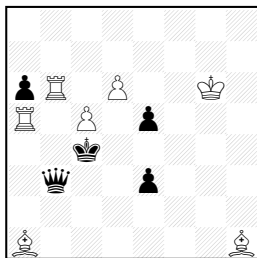
Es kommentierten Jürgen Bischoff (JB), Manfred Macht (MM), Chris Feather (CF), Helmut Zajic (HZ) und Peter Heyl (PH).

H370 (H. Zajic) 1.Kc6 bxc8=S 2.Kb7 Db6#; 1.Ke6 e8=T+ 2.Kf7 Dg8#; 1.Ke4 e8=D+ 2.Kf3 Dee3#. Drei „Stern“-Wanderungen des schwarzen Königs und drei differenzierte weiße Umwandlungen ergänzen sich bestens. Natürlich tanzt man auch im Viervierteltakt sehr schön, wozu dann ein Königsmarsch nach Südwesten und eine Unterverwandlung in einen Läufer die ideale Ergänzung darstellen würden (JB). Gelungener Walzer (MM). Meredithfassung, Umwandlungswechsel (D,S,T), bei diesem Material gut gelungen (PH). Die Verknüpfung von weißer AUW und grossem schwarzen K-Stern gibt es schon, und zwar mit einem einzigen weißen Thema-Bauern [z.B. F. Auragel „The Problemist“ 2001: Kg7 Lc6 Sc1 Bb7 // Kc5 Td2 Lc4 Ld8 Bb2 Bf2 (4+6) h#2 b) Sc1>c7 c) & a1=>a8 d) & Sg6>a6 L6s.: a) 1.Kd4 b8=D 2.Ke3 De5# b) 1.Kb6 b8=T+ 2.Ka7 Tb7# c) 1.Kf5 g8=S 2.Kg4 Sh6# d) 1.Kd7 g8=L 2.Kc8 Le6#]. Trotzdem ist HZs saubere 3/4-Umsetzung sehr gefällig — die „Geschichte aus dem Wienerwald“ ist durchaus noch hörensenswert (CF)!

H371 (J.F. Baudoin) 1.Dd1 Lb7 2.Dd5 Lxa6; 1.Dc3 Le4 2.Kd4 Tb4#; 1.Db4 Ta2 2.Kb3 Ld5#; 1.Db5 Lc3 2.Kxc5 Tc6#. Drei schwarze Voraus-Selbstfesselungen mit Fesselungsmatts. Die Lösung 1.Dd1 paßt nicht dazu und wäre besser unterblieben (JB). Da eine der vier Lösungen aus der Reihe tanzt, habe ich sie lange nicht gefunden (HZ). Guy Sobrecases teilte mir mit, daß die H371 vorweggenommen ist (s. Diagr.) und J.F. Baudoin als Plagiator entlarvt wurde. Im Internet auf der Seite <http://www.goja.sk/index2.htm> sind eine ganze Menge seiner Plagiate aufgelistet. Ich werde in Zukunft im Problem-Forum keine Aufgabe mehr von J.F. Baudoin publizieren.

H 371

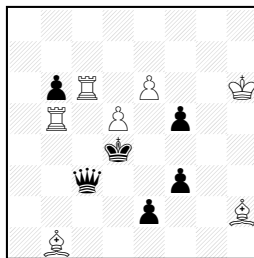
Jean F. Baudoin
F-La Ferte St. Aubin



H#2 4.1... (7+5)
1.Dd1 Lb7 2.Dd5 Lxa6
1.Dc3 Le4 2.Kd4 Tb4#
1.Db4 Ta2 2.Kb3 Ld5#
1.Db5 Lc3 2.Kxc5 Tc6#

zu H 371

Rolf Wiehagen
Probleemblad 1998

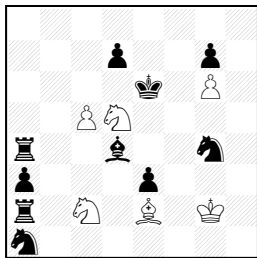


H#2 3.1... (7+6)
1.Dd3 Lf4 2.Ke4 Tc4#
1.Dc5 Ld3 2.Kxd5 Td6#
1.Dc4 Tb2 2.Kc3 Le5#

H372 (O. Baudouin) 1.Le5 Scb4 2.Sc2 Lxg4# ; 1.Se5 Lc4 2.e2 Sxd4#. Wunderschöne Verstellungen und Entfesselungen (MM). Blockwechsel in Verbindung mit Linienkombinationen. Ein unerschöpfliches Thema ist hier – in Kombination mit Umnow-Thematik – gut dargestellt worden (JB). Leider ist auch die H372 vorweggenommen (s. Diagr.), ebenfalls mitgeteilt von Guy Sobrecases. Der Verdacht liegt natürlich nahe, dass auch dieses abgekupfert ist, aber so lange nichts bewiesen ist...!

H 372

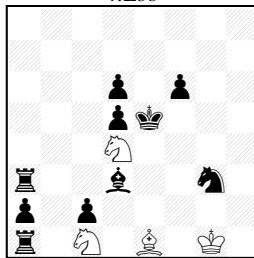
Odette Baudoin
F-La Ferte St. Aubin



H#2 2.1... (6+9)
a) 1.Le4 Scb3 2.c1=S Lxg3#
b) 1.Se4 Lc3 2.e1=L Sxd3#

zu H 372

Zoltan Laborczi
Probleemblad 1983
4.Lob

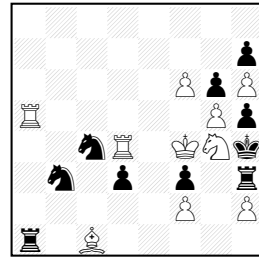


H#2 b)Bc2>e2 (4+10)
1.Le5 Scb4 2.Sc2 Lxg4#
1.Se5 Lc4 2.e2 Sxd4#

H373 (V. Medintsev) 1.Sxc4 T2h3 2.Scxe3 La6#; 1.Sxe3 Da6 2.Sexc4 T4h3#. Dieses Werk überzeugt besonders durch die Zugfolgen der Rappen in entgegengesetzter Richtung (JB). Funktionswechsel der beiden Türme sowie von wL/wD. Auch die wechselseitigen Bewegungen der schwarzen Springer sind interessant (PH). Das schwarze Spiel ist wohlbekannt, auch die Verknüpfung von schwarzen und weißen Feldbesetzungswechseln ist nicht neu, aber hier wird die Idee durch Selbstfesselung und Dualvermeidung sehr schön umgedeutet – bravo (CF)! Herrlich verwirrend (MM). Die Harmonie der Lösungen läßt keinen Wunsch offen (HZ).

H374 (D. Papack) 1.Sxa5 Se5 (Se3?) 2.Sxe5 Kxe5#; 1.Sxc1 Se3 (Se5?) 2.Sxe3 Kxe3#. Zajic-Thema mit weißem König. Dies hat Wilfried Neef zum ersten Mal dargestellt und dafür im Informalturnier der Schwalbe 2000 den 1. Preis bekommen. Hier beeindruckt vor allem die Dualvermeidung der ersten weißen Züge (HZ). Tolle Aufgabe (MM). Ein weißer Stein zieht auf das Feld, von dem aus später durch den weißen König das Matt gegeben wird und wird dort von einem schwarzen Stein geschlagen. Danach schlägt der weiße König diesen Stein. Das ist eine Umkehrung des beliebten Zajic-Themas. Das Wegschlagen weißer Deckungsfiguren im Schlüsselzug wertet dieses Stück noch zusätzlich auf (JB). Eine Gewalttat, die leider mit dem Gesetz in Konflikt gerät, denn mit 12 schwarzen Steinen und 5 weißen B-Schlag-Zügen ist die Stellung anscheinend illegal... Widmungsschicksal (CF)? Hier ist Daniels Korrektur im Diagramm.

H 374 (V.)
Daniel Papack
D-Berlin



H#2 2.1... (10+10)

1.Sbxa5 Se5 (Se3?) 2.Sxe5 Kxe5#; 1.Sxc1 Se3 (Se5?) 2.Sxe3 Kxe3#. Jetzt ist zwar die Läuferlinie maskiert, aber das ist m.E. das kleinere Übel.

H375 (G. Sobrecases) a) 1.Lc7 Sf4 2.Ke5 Tc5 3.Kd6 Txd5#; b) 1.Le5 Sb2 2.d3 Te5 3.Kd4 Tc4#. Unter dem Gesichtspunkt der Strategie ziemlich bescheiden, aber sehr sparsam, damit nicht leicht zu lösen. Eine befriedigende Aufgabe (CF). Zwei schöne analoge Matts (PH). Gemischtfarbige Umnows und Blockwechsel. Die Matts durch Doppelschach gefallen mir weniger (JB). Ungewöhnliche Doppelschachmatts. Für mich das schwierigste Problem der Serie (HZ).

H376 (A. Onkoud) 1.Se7 Tf5+ 2.Ke6 Ld4 3.Ld5 Tf6#; 1.Lc3 Lg5 2.Kd4 Te6 3.d5 Le3#. T und L unterstützen sich in bekannter Art und Weise (MM). Schachgebot, das durch die 1. weißen Züge präventiv beseitigt wird. Danach entstehen feine Rückkehrmatts (HZ). 2fach Rückkehr mit zeitweiligem Schachschutz und 2fach Mustermatt, eine gute Idee (PH). Zum Nachforschen fehlt diesmal die Zeit, aber ich fresse einen Besen (auf Englisch sagt man: meinen Hut!) wenn das neu ist! Übrigens bin ich der Meinung, daß durch die farblosen ersten Züge die Schönheit der Idee keineswegs gesteigert wird, es wäre also besser, die Aufgabe zu einem H#2,5 umzugestalten (CF).

H377 (J. Kupper) a) 1.Lxa4 Le8 2.Lxb3 La4 3.Lxd5 Lc2# ; b) 1.Sxd5 Se7 2.Sf4 Sd5 3.Sd3 Se3#. Multiple Umnow- und Annihilationsthematik in eindrucksvoller Darstellung (JB). Nochmals bekannte Thematik (wenigstens die S-Lösung ist sicherlich in seiner Zeit von Peter Kniest gezeigt worden, wenn ich mich nicht irre). Auch schmälern die vielen Nachtwächter so ziemlich den Gesamteindruck (CF). Hübsche Verfolgungsjagd. S macht den Weg für W frei (MM). Amüsante Verfolgungsjagd zu Fuß und zu Pferd (HZ).

H378 (C. Jones) 1.Td5 f4 2.gxf4 Tg4 3.Td3 Txf4#; 1.Tc4 Sd6 2.exd6 Td7 3.c5 Txd6#. Die große Frage „wie bringt man den weißen Turm ins Spiel?“ war nicht leicht zu beantworten (HZ). Die Aufgaben von CJ garantieren immer für hohes Niveau (MM). Sehenswerte Linienöffnungen gepaart mit Blockwechsellern (JB). Interessante Rolle der e- und g-Bauern. Wie im Falle der H376 sind aber auch hier die ersten Züge farblos, und diesmal würde ein Umbau zu einem H#2,5 gewiß etwas Material sparen (CF).

H379 (S. Borchardt) a) 1.Ke5 Sc7 2.Le6 Kf3 3.Kd4 Kxf4 4.Ld5 Sb5#; b) 1.Le4 Sd8 2.Sd5+ Ke2 3.Ke5 Kd2 4.Kd4 Sc6. Hübsches Echo, das man aber bei Minz (P0501115) sogar 5-fach sehen kann (CF)! Bau von Idealmatts in einem Problem ohne große Ausstrahlungskraft (JB). Echoidealmatt in der Brettmitte bei weißem Springerminimal, gut gemacht (PH). Sympatisches Osterei (MM). Zweimal feine, eindeutige Zugfolge mit w Tempo (HZ).

H380 (A. Stepostschkin) 1.0-0 0-0-0 2.Tf5 exf5 3.Kh8 f6 4.Tg8 Th1#; 1.0-0-0 Txa2 2.Td5 exd5 3.Th7 dxc6 4.Tc7 Ta8#. Hübsche Ballade über die Rochade (HZ). Die Rochaden waren zu erwarten (MM). Eines der zur Zeit zahlreichen Werke mit mehreren Rochademöglichkeiten, aber durchaus eines der besseren (JB). Rochade 4-mal mit Echo und mit schwarzen T-Zügen, die Schlägen ermöglichen, gibt es schon (P0525380 von Dr. Dohrn-Lüttgens). Die luftige Stellung von 380 wirkt aber sehr ansprechend (CF).

H381 (D. Novomesky) 1.Lb7 Kc3 2.Lh1 Kd4 3.Sf3+ Ke4 4.Se3 Kf4 5.Sg2+ Kg4 6.Sg1 Lg3#; 1.Lh3 Ld2 2.Sg4 Kd3 3.Kg2 Ke4 4.Kg3 Kf5 5.Kh4 Kg6 6.Sg3 Lg5#. Das Salz in der Suppe sind die Wege des schwarzen und w Königs (MM). Subtile Spiele auf beiden Seiten (HZ). Ein feines aristokratisches Problem mit adretten Echo-Idealmatts (JB). Offensichtliches Echo, allerdings mit heiklen Zugfolgen (CF).

H382 (P. Heyl) 1.b5 gxh3 2.b4 h4 3.b3 h5 4.b2 h6 5.b1=D h7 6.Db4 h8=D 7.Dd2 Da1#. Ein „Kindergartenproblem“ mit für Eltern angepaßtem Schwierigkeitsgrad (JB). Zu leicht... zu lösen und auch zu komponieren! Trotzdem konnte ich nach (freilich sehr kurzem) Suchen keinen exakten Vorgänger finden (CF). Damenhaft mit wenig Saft (HZ).

H383 (G. Ettl) 1.Sf2 Kh4 2.Sd3 exd3 3.Kb2 d4 4.Kc3 d5 5.Kd4 d6 6.Ke5 dxe7 7.Kf5 e8=D 8.e5 Df7#. Einfach, ohne Höhepunkt (MM). Excelsiormarsch mit Damenumwandlung und Idealmatt, Miniatur und weißes Bauernminimal – eine gute Aufgabe (PH). Schnell auf dem Zettel war die Lösung von Ettl (HZ). Ein Bauernminimal in alltäglicher Kombination mit einem Excelsior. Leider nur wenig erfreulich (JB). Leicht, aber schön; der Tempozug des wK bewirkt, daß das Matt ideal ist (CF).

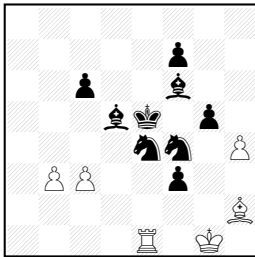
H384 (H. Böttger) 1.Kh8 Kb2 2.a3+ Kc3 3.a2 Kd4 4.a1=T Ke5 5.Tg1 Kf6 6.Tg3 fxg3 7.f2 g4 8.f1=L g5 9.Lc4 g6 10.Lcg8 g7#. Zwei feine Unterverwandlungen (HZ). Das Mattbild ist nicht sehr versteckt, man hat's im Handumdrehn entdeckt, der Weg dahin ist aber schön, so etwas will man gerne sehn (JB). Zwei Unterverwandlungen, hübsch gemacht (MM). Nach Unterverwandlung zum w Turm und zum s Läufer kommt es nach langem Königsmarsch zu einem phantastischen Idealmatt. Eine beachtenswerte Miniatur (PH). Leider ist dieses Stück mit der P0564291 von T. Kardos sehr nah verwandt (CF).

H385 (F. Richter & M. Degenkolbe) 1.- Lb2 2.Kb7 Lc1 3.Kc8 Lb2 ...10.Kxf6 Lc1 11.Kg5 Lb2 12.f5 Lc1 13.f4 Lb2 14.f3 gxf3 15.Kh4 Kg2 16.f1=T f4 17.Txb1 Kf3 18.Txb2 Txb1#. Am Schluß wird's richtig spannend (MM). Solche Aufgaben mit hier nicht weniger als dreizehn monotonen weißen Zugfolgen sind nicht jedermanns Sache, aber das Finale mit der überraschenden Mattsetzung durch den eingeklemmten weißen Eckensteher ist sehr gefällig (JB). Gott sei Dank, das war nicht allzu schwierig. Und die Stellung ist legal (CF)! Obwohl die ersten 10 Züge sich aufdrängen, hat mir der Rest dennoch ziemliche Mühe bereitet. Nur H375 fand ich schwieriger. Gesamteindruck: Spitzenreiter unter diesen mehrheitlich niveaувollen Aufgaben war m.E. H374 (HZ).

Preisbericht Problem-Forum Hilfsmatt 2005
(Übersetzung aus dem Englischen von Günter Büsing)

Unter der Leitung eines offenkundig umsichtigen und systematischen Redakteurs kamen 77 Aufgaben als Originalbeiträge zusammen. Mehr H#2er, dann H#n und nur etwas weniger H#3er. Ein Beitrag (304 Kolesnik/Salokotzki) fiel aus, da er zuvor an anderer Stelle veröffentlicht wurde. Weitgehende Vorwegnahmen wie bei Nr. 267 (Miloseski) führen zu Disqualifikationen, aber partielle Vorgänger hatten schlimmstenfalls eine Abwertung zur Folge. Chris Feather machte einen bemerkenswerten Kommentar, als er sogar für einen schwer zu lösenden 22-Züger (281 Degenkolbe/Fiebig) Vorläufer fand. Am bedauerlichsten fand dieser Richter den Ausfall der Nr. 289 (Onkoud) wegen einer unglücklichen Wahl des schwarzen Materials. Die sehr originelle und unterhaltsame Idee wurde realisiert mit 6 Steinen, die einfach entfernt werden könnten, ohne die Strategie oder Lösung zu ändern. Auch eine Art von Task! Egal ob mit oder ohne Auszeichnung: man wird auf dieses Stück sehen und sich daran erinnern!

289 A. Onkoud
 (Version Toma Garai)

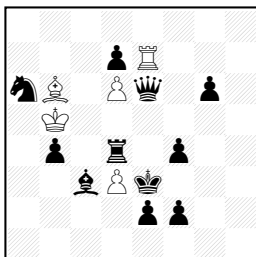


H#3 2.1... (6+9)

- 1.Le6 Lxf4+ 2.Kd5 Le5 3.Sc5 c4#
 1.Lg7 Txe4+ 2.Kf6 Te5 3.Sg6 hxg5#

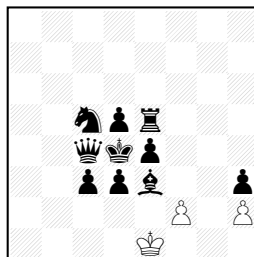
Einige Löser scheinen sich an der schwarzen Materialhäufung in Nr. 254 (Trommler/Pachl) gestört zu haben. Aber warum sollte das ein Handicap sein, wenn sich zeigt, dass das wirklich nötig ist? Der große Ferenc Fleck folgte der Maxime dass „ein gutes Problem erst bei 17 Steinen aufwärts beginnt“. Weitgehende Symmetrie ist schon eher ein Handicap, stellt sie doch eine monotone Wiederholung dar. Einige H#2er erschienen in von R. Paslack et al geschriebenen Artikeln. Obwohl sich die Grundkonzeption als bekannt erwies und einige sogar vertraute Details zeigten - wie die Verstecke in Nr. 16 (Paslack) - ist es immer instruktiv, eine Idee zu durchforsten und dabei nach neuen Matrices zu suchen. Laszlo Lindner schrieb einmal, dass man, um zu einem großen Problem zu kommen, in den meisten Fällen viele Schemata ausprobieren muss. Mein Dank geht an alle, die dieses Turnier zustande kommen ließen, und an Franz Pachl, der mir diese unterhaltsame Unternehmung anbot.

1. Preis
Christopher Jones



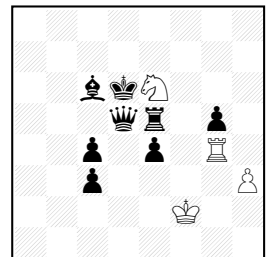
H#3 b) -Bf4 (5+11/10)

2. Preis
Wilfried Seehofer



H#5 2.1... (3+10)

3. Preis
Christer Jonsson & Rolf Wiehagen



H#3 2.1... (4+8)

1. Preis: 288 Ch. Jones

- a) 1.f3 Ld8 2.Txd6 Txd7 3.Tc6 Lg5#
 b) 1.Ld2 Th7 2.Dxd6 Lc7 3.De7 Th3#

Gerade als man dachte, dass alle wT/wL-Kombinationen im H#3 durch diesen Autor schon dargestellt waren, kommt er hier mit einer weiteren originellen und reichhaltigen Kombination. Doppelte Entfesselungen, Räumungen durch den entfesselten Stein und Antidual-Linienräumungen. Seien wir also auf vieles Weiteres gefasst.

2. Preis: 262 W. Seehofer

1.Lc1 Kd1 2.d2 Kc2 3.d1=S Kxc1 4.c2 Kd2 5.Se3 fxe3#
 1.Lh6 f4 2.Tg5 fxg5 3.c2 gxh6 4.c1=L h7 5.Le3 h8=D,L#

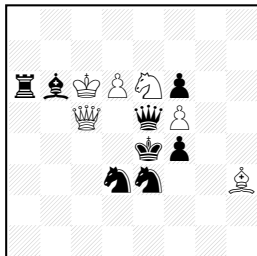
Dieser Langzügler mit einer Point-Counterpoint-Kombination ist eine schwer zu knackende Nuss. Die D/L-Umwandlung auf h8 ist eine kleine Schwäche, da solche Details bei einer Umwandlungsidee ins Gewicht fallen.

3. Preis: 302 Ch. Jonsson & R. Wiehagen

1.Dc5+ Sd4 2.Kd5 Tg1 3.Kxd4 Td1#
 1.Tf5+ Tf4 2.Ke5 Sf8 3.Kxf4 Sg6#

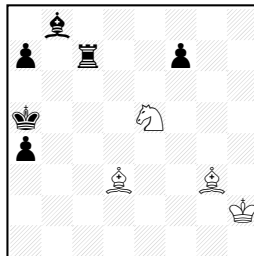
Diese H#-Idee wurde auf interessante Weise erweitert und zeigt weniger offensichtliche Zilahi-Opfer. Pointierter Meredith.

**1. ehr. Erwähnung
 Ion Murarasu**



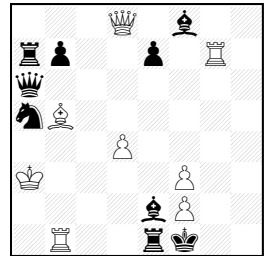
H#2 2.1... (6+8)

**2. ehr. Erwähnung
 Peter Heyl**



H#2 2.1... (4+6)

**3. ehr. Erwähnung
 Mario Parrinello**



H#2 2.1... (8+9)

1. ehrende Erwähnung: 251 I. Murarasu

1.Sxf5 De3+ 2.fxe3 Lg2#
 1.Dd4 De5+ 2.fxe5 Sg5#

Umnov-Elemente mit D-Opfern, um die Bauern abzulenken. Gutes Zusammenspiel und ökonomische Darstellung. Manche Teil-Vorgänger sind zu symmetrisch und haben Zwillinge, sogar Nebenlösungen.

2. ehrende Erwähnung: 294 P. Heyl

1.Tc6 Sd7 2.Td6 Le1#
 1.Tc4 Lf2 2.Tf4 Sc6#

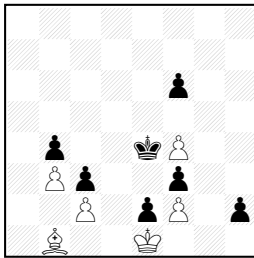
Sehr ökonomische und originelle Verstellung einer maskierten Fesselungslinie mit dualvermeidenden Entfesselungen und reziproken weißen Funktionen.

3. ehrende Erwähnung: 298 M. Parrinello

1.Txb1 Dxe7 2.Tb4 Dxe2#
 1.Lxb5 Dxa5 2.La4 Dxe1#

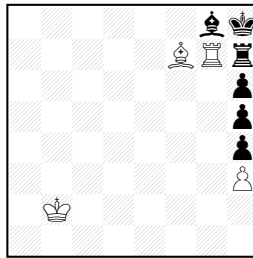
Überraschenderweise schlägt der gefesselte Stein den fesselnden, um eine Entfesselung von Weiß zu erreichen, wenn dessen Selbstfesselung erfolgt. Die schwarzen Figuren wechseln sich ab beim Entfesseln und Geschlagenwerden. Das reichhaltige Linienspiel ist viel unterhaltsamer als bei einem Teil-Vorgänger von Shankar Ram mit den üblichen Switchbacks.

**4. ehr. Erwähnung
Milomir Babic**



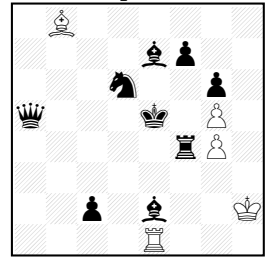
H#7 (6+7)

**5. ehr. Erwähnung
Chris J. Feather**



H#5* b) Kb2>e1 (4+6)

**6. ehr. Erwähnung
Christopher Jones**



H#3 2.1... (5+9)

4. ehrende Erwähnung: 263 M. Babic

1.h1=S La2 2.Sxf2 Kxf2 3.e1=S Kg3 4.Sd3 cxd3 5.Kf5 d4 6.c2 d5 7.c1=L Lb1#

Drei Unterverwandlungen im 13-Steiner: zwei zum Opfern und eine zur Linienräumung. Eine gute Übung für den Löser.

5. ehrende Erwähnung: 280 Ch. Feather

Satz: a+b) 1.- Txxg8#

a) 1.Lxf7 Txf7 2.Tg7 Kc3 3.Kh7 Kd4 4.Kg6 Ke5 5.Kg5 Txxg7#

b) 1.Kxg7 Lxh5 2.Lf7 Ld1 3.Kg6 Ke2 4.Kh5 Kf3 5.Lg6 Kf4#

Jede Lösung für sich (mit einer weißen Figur) ist wohlbekannt. Ihre Zusammenstellung führt hier aber zu einem unglaublichen Zilahi in einem Langzügler. Das Satzspiel ist eine Zugabe. Alles klappt dank des Zugzwangs, obwohl die Lösungen dadurch etwas forciert wirken.

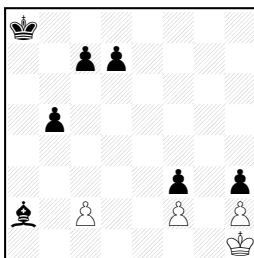
6. ehrende Erwähnung: 259 Ch. Jones

1.Txxg4 Lxd6+ 2.Kf5 Lg3 3.Lb5 Te5#

1.Lxxg5 Txe2+ 2.Kf6 Te8 3.Sb5 Le5#

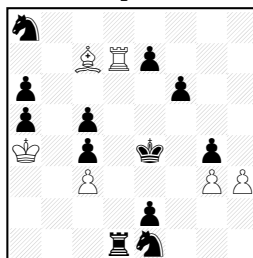
Gute Ökonomie und Homogenität, obwohl alles ein wenig vertraut wirkt.

**7. ehr. Erwähnung
Chris J. Feather**



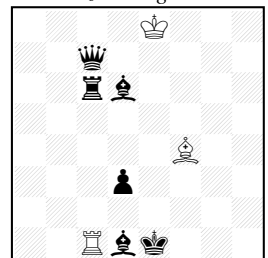
H#5 b) Bc2<>Bc7 (4+7)

**1.Lob
Christopher Jones**



H#3 2.1... (6+12)

**2.Lob
Abdelaziz Onkoud
Franz Pachl gewidmet**



H#2,5 0.2.1... (3+6)

7. ehrende Erwähnung: 308 Ch. Feather

a) 1.Ld5 c4 2.Lb7 cxb5 3.La6 bxa6 4.Kb8 a7+ 5.Kc8 a8=D#

b) 1.Lc4 Kg1 2.Lf1 Kh1 3.c1=T Kg1 4.Ta1 Kh1 5.Ta7 c8=D#

Ein amüsantes Rätsel im Bakcsi-Zoltan-Stil, in dem in der b)-Fassung die Platzierung der Bauern vor ihr Umwandlungsfeld die Lösung nicht abkürzen kann, sie sogar komplexer macht. In der einen Lösung Exzelsior, in der anderen Schach-Prävention mit Untererwandlung.

1. Lob: 276 Ch. Jones

1.Ke3 Td3+ 2.cxd3 Kb3 3.Kd2 Lf4#

1.Td5 Ld6 2.exd6 hxg4 3.Ke5 Te7#

Gute Zilahi-Opfer, aber einige Unähnlichkeiten und eine recht schwere Stellung (all die sBB...).

2. Lob: 255A. Onkoud

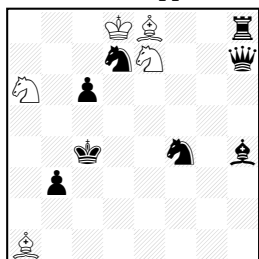
1.- Lxd6 2.Kd2 Lxc7 3.Le2 Lf4#

1.- Txc6 2.Le2 Txc7 3.Kd1 Tc1#

„Bloody“-good Switchbacks und Entfesselungen mit bekanntem Schluss.

3. Lob

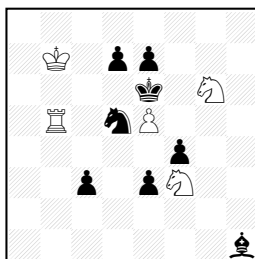
**Manfred Ernst &
Josef Kupper**



H#2 2.1... (5+8)

4. Lob

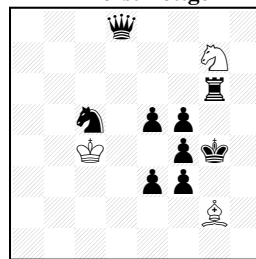
Rainer Paslack



H#2 2.1... (5+8)

5. Lob

Horst Böttger



H#3 2.1... (3+9)

3. Lob: 285 M. Ernst &

J. Kupper

1.Sf6 Sxc6 2.S4d5 Se5#

1.Sf8 Lh5 2.S4g6 Le2#

Wechselnde Entfesselungen, mit gemischtem Spiel, darunter Öffnung einer maskierten Linie, enden in Modellmatts.

4. Lob: Nr. 4 Artikel; R. Paslack

1.Sb4 (S?) Sgh4 2.Sc6 Sg5#

1.Sf6 (S?) Sh8 2.Se4 Sd4#

Diese maskierte Fesselung und Linienöffnung, mit d5 im Brennpunkt, gibt dem Antidual-Spiel strategische Tiefe.

5. Lob: 301 H. Böttger

1.Tf6 Lxf3+ 2.Kxf3 Se6 3.Ke4 Sg5#

1.Sd7 Sxf5 2.Kxf5 Lf1 3.Ke4 Ld3#

Einheitliches, aber einfaches Zilahi-Spiel.

6. Lob: Nr. 9 Artikel; Ch. Ahmels & R. Paslack

(Kb1 Lg8 Sb5 Sd2/Kc5 Sb3 Se4 Bb6 b4 c6 c3)

1.Sd6 (Se?) Sxd6 (Sb?) 2.Sd4 S6e4#

1.Sd4 (Sb?) Sxd4 (Sb?) 2.Sd6 S2b3#

Bezaubernde Einfachheit in Meredithform, mit einheitlichen aktiven schwarzen Opfern.

7. Lob: 265 W. König

(Kg2 Be2/Kh7 Lb2 Se8 Sh6 Bb3 e4 e3 f2 g4)

1.Lh8 Kh1 2.f1=T+ Kg2 3.Tf3 exf3 4.b2 f4 5.b1=L f5 6.La2 f6 7.Lg8 f7 8.Sg7 f8=S#

Drei Unterverwandlungen mit Exzelsior und raffiniertem Spiel.

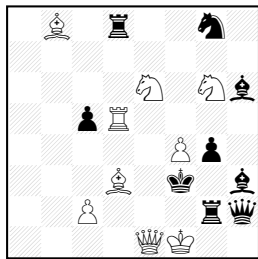
Selbstmatt - Abteilung

Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Preisrichter 2007: Dieter Werner, CH-1251 Gy

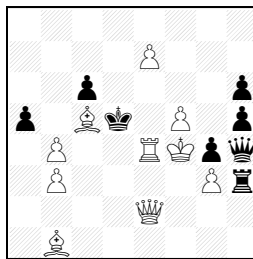
Die Selbstmatt-Komponisten waren diesmal besonders fleißig und so kann Ihnen MZ ein ganzes Dutzend einschlägiger Stücke präsentieren. Bei der Fülle des komplizierten Materials sind einige Hinweise vielleicht ganz willkommen. S 236 erfreut mit einer eleganten Drohung und einer Reihe bemerkenswerter Abspiele. Mehrere Abspiele weist auch S 237 auf, vielleicht ist die Drohung sogar das effektvollste. Variantenreich ist auch S 238, achten Sie dabei bitte auch einmal auf die Felder auf denen Schwarz im 4. Zuge mattsetzt. S 239 ist eine Fata Morgana mit einzügigem Satzspiel und natürlich fehlt Weiß ein Wartezug. S 240 zeigt „zwei harmonische Varianten nach den beiden Bauernzügen“. Und Sie ahnen es schon: Natürlich spielt in S 241 die Rochademöglichkeit eine Rolle. Auch S 242 ist eine Zugwechselfaufgabe mit kürzerem Satzspiel und es gibt auch eine thematische Verführung. S 243 präsentiert sich neudeutsch-logisch, wobei sich ein weißer Stein als hinderliche Masse erweist. S 244 weist immerhin einige pointierte Züge auf und auch das Rückkehrmotiv spielt eine Rolle. S 245 ist – bitte nicht übersehen – eine Zwillingaufgabe, zudem nicht allzu schwierig: Immer lustig Schach bieten! Dank auch für die Widmung. In S 246 wird so allerhand geopfert und auch die Umwandlung spielt eine Rolle. S 247 dürfte nicht ganz leicht sein – „die Miniatur ist recht passabel, immerhin hat sie sieben (!!!) stille weiße Züge!“ Die Ausrufezeichen häufte Koautor Kurt Stibbe. Also, es gibt viel zu tun, packen wir es an ...

S 236
Peter Sickinger
D-Frohburg



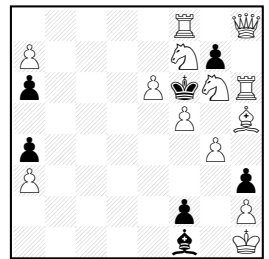
S#3 (9+9)

Urdrucke
S 237
Manfred Ernst
D-Holzwickede



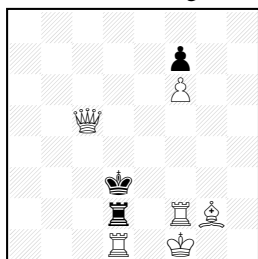
S#4 (10+8)

S 238
Manfred Ernst &
Prof. Dr. Josef Kupper
D-Holzwickede/CH-Zürich



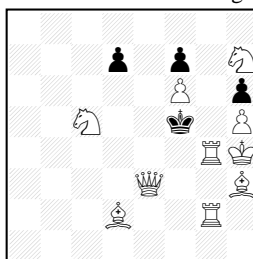
S#4 (13+7)

S 239
Wilfried Seehofer
D-Hamburg



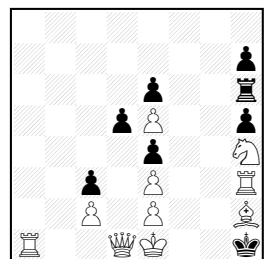
S#5 (6+3)

S 240
Sven Trommler &
Frank Richter
D-Dresden/Trinwillershagen



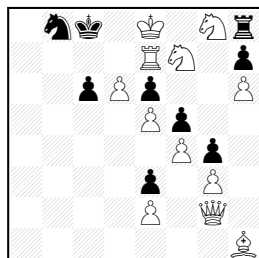
S#5 (10+4)

S 241
Peter Heyl
D-Eisenach



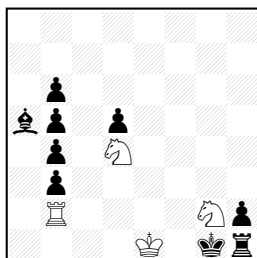
S#6 (10+8)

S 242
Peter Heyl
D-Eisenach



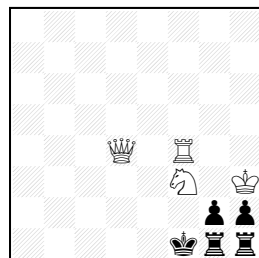
S#7 (12+9)

S 243
Gunter Jordan
D-Jena



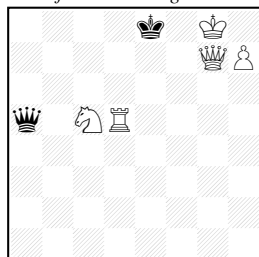
S#8 (4+9)

S 244
Michael Schreckenbach & Manfred Zucker
D-Dresden/Chemnitz



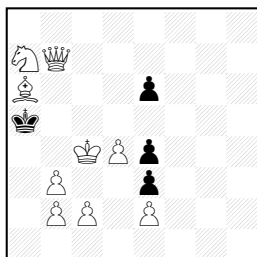
S#8 (4+5)

S 245
Ing. Pavlos Moutecidis
GR-Thessaloniki
Manfred Zucker gewidmet



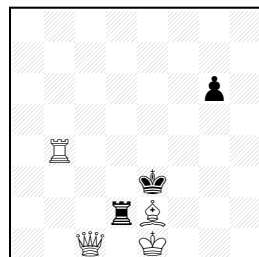
S#9 b) Bh7>f6 (5+2)

S 246
Peter Heyl
D-Eisenach



S#9 (9+4)

S 247
Horst Böttger & Kurt Stibbe
D-Zwönitz/Wolfen



S#10 (4+3)

Lösungsbesprechungen - Selbstmatt - Abteilung 29/2007

S 230 (M. Ernst)

Den Reigen eröffnete ein „Meredith mit zwei sehr schönen Abspielen; verräterisch ist, dass das Satzsach 1. ... Txg8+! nicht abgesichert ist“ (PH), denn es legt den Schlüssel doch recht nahe:
1. Df2! T:g8+? 2. Sb8+ T:b8 matt, 1. ... TXh6 2. Tg6+ Txg6 3. Db6+ T:b6 4. Sb8+ T:b8 matt, 1. ... Th7 2. Sc5+ Kb6 3. Sa4+ Ka6 4. Da7+ Txa7 matt (4 Punkte). „Schöne Lenkung des beweglichen schwarzen Turms auf zwei unterschiedliche Mattfelder!“ (JB).

S 231 (A. Dikusarow)

war ebenfalls „ein Meredith mit gutem Entfernungsschlüssel. Sehenswert ist auch die lange Wanderschaft des schwarzen Königs, wobei zwei Springeropfer eine besondere Rolle spielen. Allerdings ist das Mattbild von vornherein sonnenklar“ (JB): **1. Sf4!** Kc7 2. Db7+ Kxd6 3. Le7+ Ke5 4. Dd5+ Kxf4 5. Lh4 Ke3 6. Lxg3 Sxg3 matt (4 Punkte). Ein „Meredith mit langer Königstreibjagd und Schlüssel vom schwarzen König weg!“ (PH).

S 232 (Prof. Dr. J. Kupper)

war gänzlich ohne Bauern „eine aristokratische Miniatur, die zwei stille Züge aufweist, die alles andere als auf der Hand liegen“ (JB): **1. Dd5+!** Sc5 2. Tb8 Ka6 3. Da2+ Sa4 4. Lb5+ Ka5 5. Dd2+ Sc3 6. Ld7 Ka6 7. Dd6+ Ka5 8. Db4+ Ka6 9. Lb5+ Sxb5 10. Sc7+ Sxc7 matt (4 Punkte). Eine „vollaristokratische Miniatur, schwarzes Springerminimal, mehrfach switchback und Mustermatt!“ (PH).

S 233 (T. Linß)

nennt der Autor ein „*Perpetuum mobile und doppelte Fata Morgana*“ und PH erläutert auch, warum das so ist: „*Die Lösung von b) ist schon als Satzmatt von a) und umgekehrt vorhanden*“ – **a) 1. Kb8! Ke4 2. Df3+ Ke5 3. Df5+ Kd6 4. Tf6+ Ke7 5. De5+ Kd8 6. Se6+ Ke7, Ke8 7. Sc5+ Kd8 8. Sb7+ Kd7 9. Tf7+ Kc6 10. Sd8+ Txd8 matt, b) 1. Ka8! Ke4 2. Df3+ Ke5 3. Te7+ Kd6 4. Te6+ Kc7 5. Lb6+ Kc8 6. Te8+ Td8 7. La5 Txe8 8. Dg4+ Te6 9. Dc4+ Tc6 10. Da6+ Txa6 matt (2+2 Punkte). „*Was technisch nicht machbar ist, der Problemist macht es möglich. Ein 'perpetuum mobile' mit unterschiedlichen Lösungsverläufen ab dem 3. Zug!*“ (JB).**

S 234 (B. Horstmann)

„*Weiß darf nicht bange sein; er muss fast seine gesamte Streitmacht opfern, um ein hübsches Eigenmatt zu erreichen*“ (JB): **1. Sb6+! Txb6 2. Tdc7+ Kd8 3. Tc8+ Kxc8 4. De6+ Kd8 5. c7+ Sxc7 6. Tb8+ Txb8 7. Dd6+ Kc8 8. Ld7+ Kd8 9. Lc6+ Kc8 10. Lb7+ Txb7 matt, 2. ... Sxc7 3. Dg8+ Se8 4. De6+ Kd8 usw. wie zuvor (4 Punkte). „*Weiß opfert fünf Steine, so dass er dann nur noch die Dame als Fluchtfeldsicherer hat!*“ (PH).**

S 235 (Dr. U. Auhagen & M. Zucker)

zeigt zwei Dreiecksmärsche der weißen Dame, einmal links herum, einmal rechts herum und – wenn man will – schließlich auch noch einen dritten auf der Waagerechten. Nur so lässt sich das auf der Hand liegende Satzmatt 1. ... Lxg2 realisieren: **1. Dd2+! Kb1 2. Dc2+ Ka1 3. Dd3 b4 4. axb4 b5 5. Dc3+ Kb1 6. Dc2+ Ka1 7. Dd3 a3 8. Dxa3+ Kb1 9. Db3+ Ka1, Kc1 10. Dd3 L:g2 matt, 4. ... a3? 5. Dxa3+ Kb1 6. Dd3+ Ka1, Kc1 7. b5 Lxg2 matt (4 Punkte). „*Gut gemacht, auch gute Ökonomie*“ (PH), „*ein ausgesprochen gutes Problem!*“ (JB).**

Fazit: „*Ein Sechserpack wird gern geseh'n, und dieser hier war auch sehr schön!*“ (JB).

MZ bedankt sich bei den Kommentatoren Jürgen Bischoff (JB) und Peter Heyl (PH).

Selbststeinsperrung einer unterverwandelten Figur

Nachtrag von Martin Minski, Berlin

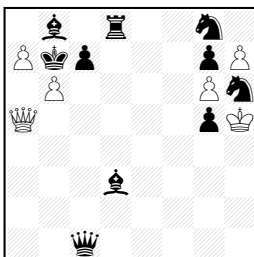
Der Studienkomponist Siegfried Hornecker machte mich auf folgende Studie aufmerksam, die ich hier als Nachtrag meines im März erschienenen Artikels präsentiere.

14

A. Hurtig

Schackvärlden 1943

2. Preis



Remis

Nr. 14 Michail Zinar zeigte mit seiner Nr. 11 die Selbststeinsperrung von zwei Umwandlungsspringern in den Ecken a8 und h8. Gleiches gelang A. Hurtig sehr elegant mit zwei Umwandlungsläufern, wobei hier der sK von der einen Ecke zur anderen gescheucht wird und erst in dem Moment Ruhe findet, wenn das Spiel bereits durch Patt beendet ist. Ein beeindruckender Task. **1.a8L+! Kc8 2.b7+ Kd7 3.Dd5+ Ke7 4.De5+ Kf8 5.Dxg7+ Kxg7+ 6.h8L+! Kf8 7.g7+ Kf7** patt.

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers

eMail: Rochade-ms@gmx.de

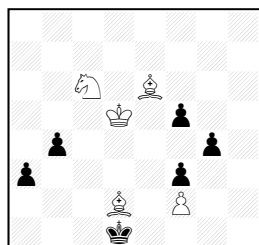
Preisrichter 2007/2008: Jürgen Fleck, Neuer Weg 110, 47803 Krefeld

Mit den drei Gewinn-Studien sollten Sie dieses Mal (trotz der Sommerhitze?) wenig Mühe haben; lediglich in der Nr. 77 kommt der Schlüssel überraschend. - Ich wünsche wiederum viel Spaß an unserem Angebot - Ihr MS

Urdrucke

E 75

Martin Minski
D-Berlin



Gewinn (5+6)

E 76

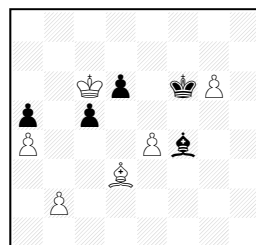
Jaroslav Pospíšil
CZ-Prag



Gewinn (4+3)

E 77

Gert Wilhelm Hörning
D-Köln-Rodenkirchen



Gewinn (6+5)

Lösungsbesprechungen-Studien-Abteilung 29/2007

72 Julien Vandiest: Gewinn (5 Punkte)

1.e7! (1P) **d1D 2.e8D+ Kc7** (2.- Dd8? 3.De6+ Kb8 4.Ld7! g4 5.Dd6+ Dc7 6.Df8+ +-) **3.De7+** (3.Dc6+ Kd8 4.Df6+ Kc7 verzögert nur) **Kc8 4.Dc5+!** (1) (verführt wäre 4.Lc4? wegen der interessanten Widerlegung 4.- Da1+ 5.Kb5 Dd4! 6.Le6+ Kb8 7.Df8+ Ka7 8.Df7+ Kb8 9.Ld5 Dd3+ 10.Lc4 Dd6! 11.Lxb3 Dd3+ 12.Lc4 Dd6 13.Ld5 Dd7+!!) **Kb8** (4.- Kd8? 5.Kb6! mit der tödlichen Mattdrohung 6.Dc7#) **5.De5+ Kc8 6.Lc4!** (1) **Kd8** (alles andere ist schwächer: 6.- b2/Dd2 7.Le6+ Kd8 8.Df6+ Ke8 [8.-Kc7 9.De7+ Kc6 10.Db7+ Kc5 11.Db6#]) 9.Df7+ Kd8 10.Df8+ Kc7 11.Dc8+ Kd6 12.Dd7+ +-; 6.- Df3? 7.De8+ Kc7 8.De7+ Kc6 9.Db7+ +-) **7.Kb6!** (1) (nicht 7.Kb7? Dd7+ 8.Kb6 De7 9.Db8+ Kd7=) **Dg1+ 8.Kb7 Dh1+ 9.Kb8 Dh6** (9.- Dc6!? wäre noch ein letzter Hoffnungsschimmer, denn das 'selbstverständliche' 10.Lb5? Dc8+ 11.Ka7 Dc7+ sorgt für ein böses Erwachen, doch 10.Dg5+ macht dem Spuk ein Ende) **10.Lb5 Db6+ 11.Ka8 Dg6** (deckt noch die Punkte d6 und e8; 10.- Da5+ 11.Kb7) **12.Kb7 Df7+ 13.Kb8** (1) und gewinnt! – *Die einleitenden Manöver erschließen sich dem Betrachter schon beim ersten Hinsehen; aber bei Läuferzügen und den Aktionen des weißen Königs muss man schon genau analysieren!* (Jürgen Bischoff) – *Es ist evident, dass die Damenumwandlung des unbehindert agierenden sBd2 nicht zu verhindern ist; Weiß aber kann und darf sich mit dem analogen Konter auf e8 revanchieren – und wie: es entsteht ja eine Konstellation, bei der das Trio wKDL die überlastete sD absolut beherrscht, weil sie ihr „Schachgebots-Dauerfeuer“ in keiner Variante durchsetzen kann. Bei diesem originell konzipierten und mit nur sechs Steinen 'rekordverdächtig' sparsam inszenierten DD-Duell—Klassiker imponiert mir vor allem die harmonische Zusammenarbeit von wD und wL und die dadurch bedingte Auswertung ihres im wahrsten Sinne des Wortes „vielseitig“ effizienten Materialpotenzials!* (Karl-Dieter Schulz)

73 Josef Kupper): Remis (3 Punkte)

1.La1?h3? 2.Kf3 Kd5 3.Kg3 Ke4 4.Kxh3 Ke3 5.Kg3 Kd2 (5.- b5 6.c3!) 6.c4! Kd3 7.Kf2 Kxc4 8.Ke2 Kb3 9.Kd2 =; aber 1.- b5! 2.Kf4 Kd5 3.Kg4 Ke4 4.Kxh4 Ke3 -+ - **1.c4!** (1P) **h3** (1.- Kd6 2.Ld4!) **2.Kf3 Kf5! 3.La1!** (1) (gewinnt ein entscheidendes Tempo, weil sich der schwarze König noch nicht in Richtung Damenflügel begeben kann; auf andere Läuferzüge würde ihm später der weiße König verstellen!; nach 2.- h2? hat Weiß keine Mühe, das Remis zu sichern) **h2 4.Kg2 Ke4 5.Kxh2 Kd3 6.Kg3 Kxc4 7.Kf4!** (1) (mit der Absicht 8.Ke3) **Kd3 8.Ke5** (siehe 3.La1!) **b5** (8.- Kc2? 9.Kd5 würde den sBb6 erobern) **9.Kd5 b4 10.Kc5 b3 11.Kb4 Kc2 12.Ka3** und remis! – *Eine Miniatur, bei welcher der Eckzug 3.La1 und der Königszug 7.Kf4 besonders zu beachten sind!* (JB) – *Ihr Majestäten begeben euch – der eine direktiv, der andere oppositionell – auf eine langwierige und mühselige Reise, jeder exakt reagierend auf die tückisch generalstabsmäßig ausgeheckte Strategie des gleichwertigen Kontrahenten – und das alles nur, um unwiderruflich den avisierten Friedensvertrag abzuschließen; das gelingt und überzeugt gleichermaßen durch die ständig fundiert motivierten Aktionen, die sich als „giftige“ Pointen reibungslos zu einer bemerkenswert geschlossenen Aktionskette zusammenfügen!* (KDS)

74 Bert Kölske: Remis (4 Punkte)

1.a3? a4+ ++; **1.a4!** (1P) **c4+** (unsere leider einzigen Kommentatoren geben noch die Variante 1.- Ke5 an [der Autor nicht!!] mit der Folge 2.Kc4 Kf4 3.Kxc5 Kxg4 4.b4 axb4 5.Kxb4 [5.Kxd4? Kf4 6.a5 g4 7.a6 g3 8.a7 g2 9.a8D g1D 10.Kc4 Db1=] Kf4 > 9.a8D g1D 10.10.De4+ Kg5! 11.Kc4 De3 12.Dxd4 De8! Remis lt. Datenbank!) **2.Kc2** (2.dxc4+ Kc5 -+) **cxd3+** (2.- Kc5! [auch dies macht der Autor nur eingeleisig] 3.Kd2! Kb4 4.dxc4 Kxc4 5.Kc2 Kb4 6.Kd3 Kxa4 7.Kc4 d3 8.Kc3! und erreicht geschickt den rettenden Hafen: 8.- d2 9.Kxd2 Kb3 10.Kc1! [10.Kd2? kommt zu spät] Kc4 11.Kc2 a4 12.Kb1 Kd4 13.Ka2=) **3.Kxd3 Kc5 4.Kd2!** (1) (nach 4.Kc2? wäre er verloren: 4.- Kc4 5.Kd2 Kb3!) **Kc4 5.Kc2 d3+ 6.Kd2 Kd4 7.b3 Ke4 8.b4!** (1) (doch noch eine Wende!) **axb4 9.a5 b3 10.a6** (10.Kc3 Ke3 11.a7 d2 bringt jetzt nichts) **b2 11.a7 b1D 12.a8D+ Kf4 13.Df8+** (1) (nicht 13.Da4+? Kg3! und Schwarz sitzt am längeren Hebel; er opfert lieber seinen Bauern, um ein Dauerschach herbeizuführen) **Kxg4 14.Dc8+ Kg3 15.Dc7+** remis. – *Eine nicht allzu schwierige Studie, in der die Opposition eine entscheidende Rolle spielt!* (JB) – *Nach einem geruhsamen Vorgeplänkel gerät der schwarze König in eine kurios ambivalente Situation, sieht er sich dabei doch einer fundamentalen „Links-Rechts-Alternative ausgesetzt: aus seiner Entscheidung für die Fortsetzung für b4 nach links entwickelt sich ein eher elementares Bauern-Duell, bei dem lediglich zu beachten ist, dass der wK den ungedeckten sDb bis nach d2 hervorlocken muss, um ihn erst dann zu eliminieren; im anderen Fall Königsmarsch nach recht mit der Drohung des Gewinns des wBg4 und damit der Partie kommt es zu einem ungebremsten Vormarsch des B-Paares nahezu gleichzeitig zur Umwandlung auf a8/g1, bei der wD am Drücker ist, aber sich entweder gegen die schwarze Verteidigung durchsetzt bzw. eine theoretische Remisfortsetzung zulassen muss. Weniger der skizzierte Ablauf der beiden Varianten im einzelnen, als vielmehr die überraschende Gabelung, selbst mit ihren divergenten Konsequenzen bürgt für die gehobene Qualität dieser Studie!* (KDS)

So war es richtig
Die Lösungen zum Problemschach-Quiz auf den Seiten 18-19

- 1.a** Herbert Ahues wurde am 2. März 1922 in Berlin geboren.
- 2.b** Hans Klüver wurde am 4. März 1901 in Leipzig geboren.
- 3.b** „*O. Nemo*“ hieß in Wirklichkeit Ottmar Weiß.
- 4.c** „*Konrad Erlin*“ hieß in Wirklichkeit Konrad Erlinger.
- 5.a** Arthur Klinke wurde am 1. März 1887 in Eppendorf geboren.
- 6.b** Herbert Grasemann plante eine Biografie „*Das ganze Leben ist ein Problem*“.
- 7.b** Der „*Orlimont'sche*“ Zug heißt heute „*parakritisch*“.
- 8.a** Severin Hertzprung (1839-1893) war ein Däne.
- 9.c** Das Hans-Vetter-Gedenkturnier der „*Sächsischen Zeitung*“ 1976 gewann Volker Zipf.
- 10.b** Der Holländer Harry Vigo Tuxen (1898-1968) lebte längere Zeit auf Java und erfand dort das „*Java-Thema*“.
- 11.c** Beim Ceara-Thema löst der Schlüsselzug ein Drohmatt durch einen Doppelschritt eines weißen Bauern aus.
- 12.c** Beim „*complete block*“ steht auf jeden Zug von Schwarz schon ein weißer Mattzug bereit.
- 13.b** Das Thema B der weißen Linienkombinationen trägt auch den Namen „*Somow- Thema*“.
- 14.a** Das Buch über Herbert Grasemann und seine Schachaufgaben trägt den Titel „*Logische Phantasien*“.
- 15.a** Das Lokal in Berlin-Charlottenburg heißt „*Balken*“.
- 16.c** Das Reflexmatt hat der Engländer Benjamin Glover Laws (1861-1931) erfunden.
- 17.b** Eine Selbstmatt-Miniatur benötigt mindestens fünf Steine.
- 18.b** Das Zitat stammt von Chris J. Feather aus seinem Buch „*Black to play*“.
- 19.c** Das Zitat stammt von Herbert Ahues aus seinem Buch „*Meine besten Schachprobleme*“.
- 20.b** Das Zitat stammt von Franz Pachl und steht im Vorwort zu seinem Buch „*Schach mit Partner*“.